

Freiberger Anzeiger

BERGAKADEMIE
FREIBERG.

und Tageblatt.

BERGAKADEMIE
FREIBERG.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

N^o 149.

Es geht jeden Sonntag Nachmitt. 5 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 3 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und monatlich 75 Pf.

Donnerstag, den 1. Juli.

Inserate werden bis Samstag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1886.

Rückblick auf die Reichstags-Session.

Der deutsche Reichstag ist am Sonnabend nach einer ungewöhnlich langen und arbeitsreichen Session geschlossen worden und sind die Vertreter des deutschen Volkes mit dem Bewußtsein zu dem heimischen Herde zurückgekehrt, das Möglichste geleistet zu haben. Ueber die Geschäftstätigkeit des Reichstages in der verfloffenen zweiten Session der sechsten Legislatur-Periode gab der Präsident von Wedell-Biesdorf einen gedrängten Ueberblick, aus dem zu entnehmen war, daß der Reichstag vom 19. November 1885 bis zum 26. Juni 1886, also nicht weniger als 7 1/2 Monate hindurch versammelt war. Während dieser Zeit haben 95 Plenar-Sitzungen, 253 Sitzungen der einzelnen Abteilungen und 312 Sitzungen der Ausschüsse stattgefunden. Von den verhandelten Regierungsvorhaben wurden in der Reichstags-Sitzung 29 Gesetzentwürfe, einschließlich des Reichshaushalt-Etats für das Jahr 1886/87 und eines Nachtrag-Etats, ein Bundesratsbeschluss, acht Verträge, zwei allgemeine Rechnungen über den Reichshaushalt für das Jahr 1881/82 und 1882/83, sowie eine Uebersicht über die Ausgaben und Einnahmen des Jahres 1884/85. Ferner gelangte an den Reichstag eine Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für 1883/84, ein Bericht des Reichsschulden-Ausschusses, zwei Anträge auf Ertheilung der Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung wegen Beleidigung des Reichstages, Denkschriften u. s. w. Von diesen Vorlagen haben 22 Gesetzentwürfe und acht Verträge die Zustimmung des Reichstages erhalten. Die allgemeinen Rechnungen für die Jahre 1881/82 und 1882/83 sowie die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer wurden richtig gesprochen. Vier Gesetze blieben unerledigt. Von den eingegangenen 17535 Petitionen betrafen 10387 das Branntwein-Monopol. Von den größeren Gesetzen, welche außer dem Etat erledigt worden sind, verdienen besondere Erwähnung: Die Erneuerung des Sozialistengesetzes auf zwei Jahre, die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und die Personen des Soldatenstandes, der Bau des Nord-Ostsee-Kanals, die Reform der Zuderbesteuerung, die Rechtspflege in den deutschen Schutzgebieten, die Zulassung des Reichsweges in Zollstreifsbahnen, die Heranziehung von Militärpersonen zu Gemeindegeldleistungen und die Militär- und Zivil-Pensionsgesetze.

Von einer Unfruchtbarkeit oder Ergebnislosigkeit der verfloffenen Session ist man demnach in keiner Weise zu sprechen berechtigt. Wenn trotzdem sowohl in den Kreisen der Reichsregierung wie in denen der Abgeordneten am Schlusse der Session keine rechte Befriedigung bemerkbar wurde, so liegt dies einerseits daran, daß sich die ungelöste gebliebene Frage der Reichssteuerreform in eine neue Session hinüberzieht, andererseits aber daran, daß die zahlreichen und zeitraubenden Anregungen aus der Mitte des Reichstages fast ganz wirkungslos geblieben sind. Hierher gehören die Anträge zur Gewerbeordnung und zur Erhöhung des Arbeiterlohnes, die Einführung eines Befähigungsnachweises, sodann die Anträge zur Verbesserung der Justiz-Gesetzgebung, Einführung der Berufung, Entschädigung unschuldig Verurtheilter, Wahrung der Wahlbeeinflussungen, ferner die erregten Verhandlungen, welche sich über die Verlängerung der Gesetzgebungs-Perioden, über die polnischen Ausweisungen und über den Zeugniszwang gegen Abgeordnete entspannen. Das Viehseuchen-Gesetz, welches diesmal abgelehnt wurde, und der Servis-Tarif, welcher nicht mehr erledigt werden konnte, dürften voraussichtlich den Reichstag in der nächsten Session beschäftigen. Gründlich geachtet ist die Angelegenheit, welche recht eigentlich den Mittelpunkt der ganzen Session bildete, die Reform der Branntweinsteuer, welche sowohl in der Gestalt des Monopols wie in derjenigen einer Verbrauchsabgabe auf entschiedenen Widerspruch stieß. Die Reichsregierung hat dieses Mißgeschick anscheinend nicht besonders tragisch aufgenommen, wenigstens machte der Finanzminister von Scholz gute Miene zu bösem Spiel, indem er sich von dem allgemeinen Zugeständnis befriedigt erklärte, daß der Branntwein ein treffliches Steuerobjekt sei und unbedingt „mehr zu bluten habe“. Das hat man freilich schon früher gewünscht, aber jetzt ist bestimmt zu erwarten, daß die Reform der Branntweinsteuer auf der Tagesordnung bleibt.

Nach den Äußerungen der Redner der verschiedensten Parteien im Reichstage läßt sich allerdings auch annehmen, daß sich eine Form des Gesetzes finden lassen wird, welche der Mehrheit des Reichstages annehmbar erscheint, zumal die letztere das Vorhandensein eines Bedürfnisses rückhaltlos

anerkennt. Zunächst muß nur das Zentrum erst selbst darüber klar werden, welchen Preis es für die Zustimmung zur höheren Besteuerung des Branntweins verlangen soll. Ebenso wenig herrschte bis jetzt Klarheit über die Höhe und die Verwendung des höheren Steuerertrages; jedoch wurde vielfach angenommen, daß dieser Ertrag zum großen Theil zur Deckung der Heeresbedürfnisse dienen würde. Der Finanzminister von Scholz bestritt deshalb sehr entschieden die Annahme, als ob die Regierung erst auf wiederholtes Drängen in der letzten Sitzung des Branntweinsteuer-Ausschusses die Auskunft gegeben habe, daß eine Aufbesserung der Offiziersgehälter in Aussicht genommen sei. Da eine Aufbesserung der Beamtengehälter längst von der Regierung geplant wurde, mußte man selbstredend von der letzteren erwarten, daß sie auch die Offiziere des Heeres bedenken wolle, dem das Vaterland so viel verdanke. Die von dem Minister schließlich ausgesprochene Hoffnung, daß sich im Reichstage eine Mehrheit finden werde, welche dem Heere das Seine gebe, wurde von dem Reichstage sehr beifällig aufgenommen. An dem guten Willen des letzteren, in der nächsten Session die so dringende Branntweinsteuer-Reform durchzuführen zu helfen und dadurch Mittel für die Heeresbedürfnisse des Reiches zu schaffen, ist demnach gar nicht zu zweifeln. Wie die Dinge jetzt liegen, wird von der Mehrheit des Reichstages der Reichsregierung behufs Auffindung einer neuen Besteuerungsart des Branntweins weit mehr entgegenkommen geliegt werden, als dies von Seiten der großen Brennereibesitzer zu erwarten ist.

In einem vom 10. Juni d. J. datirten Rundschreiben des Vorstandes, des Ausschusses und der Delegirten des Vereins deutscher Spiritusfabrikanten, welches die Berufsgenossen zur Einschränkung der Produktion aufforderte, wurde Folgendes gesagt: „Die Noth zwingt zum Handeln. Die Reichsregierung hat unsere gerechten Beschwerden unberücksichtigt gelassen. Das Ausland, durch ungerechte Prämien unterstützt, verhindert den Export des Spiritus. Uns ist der Export durch ungenügende Steuerbonifikation verweigert. Der unländliche Konsum ist gehemmt, indem der Brennspiritus hoch besteuert ist, während das Petroleum mit einem geringen Zoll eingeht. Das Alles weiß die Regierung, weiß der Reichstag — sie haben uns Hülfe versagt.“ Nachdem dann mehrere Vorschläge gemacht sind, wird die Beschaffung des erforderlichen Geldbedarfs mit dem Vermögen zugesichert: „Der Bundesrath muß die Steuerkredite um drei Monate verlängern.“ Hiergegen werden sich die in voriger Nummer bereits mitgetheilten scharfen Worte der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, welches offiziöse Blatt mit Recht betont, daß die Reichsregierung in allen ihren Vorlagen über die Spiritusbesteuerung die Interessen der Produzenten sorgfältig berücksichtigt, an der gegenwärtig in der Branntwein-Produktion herrschenden Kalamität aber völlig unschuldig ist. Gerade diese überaus schroffe Haltung eines Theils der Großgrundbesitzer dürfte die Reichsregierung veranlassen, die Ablehnung der Branntwein-Vorlagen durch den Reichstag milder als vorher zu beurtheilen und mit dem letzteren in der nächsten Session eine freundliche Verständigung zu suchen, durch welche das Zustandekommen einer einträglichen Erhöhung der Branntweinsteuer gesichert werden kann.

Tageschau.

Freiberg, den 30. Juni.

Der deutsche Kaiser nahm gestern Vormittag in Ems nach dem üblichen Morgen-spaziergange die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen Perponger und des Generalleutenants v. Albedyll entgegen. Zur kaiserlichen Tafel waren der Fürst und die Fürstin Solms-Braunfels, der General der Infanterie v. Schachtmeyer, der frühere Chef der Admiralität v. Stofch und der Oberlandesgerichtspräsident Albrecht aus Frankfurt a. Main geladen. — Am Sonntag verstarb in Berlin der Generalleutenant z. D. Heinrich Freiherr von Puttkamer. Derselbe war im Kriege des Jahres 1866 Kommandeur des 2. preussischen Feldartillerie-Regiments. 1867 erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur der 9. preussischen Feldartilleriebrigade. Im Kriege 1870—71 kommandirte Generalmajor v. Puttkamer die gesamte Artillerie des 9. Armeekorps und hatte besonders bei Gravelotte am 18. August 1870 und bei Orleans am 3. Dezember 1870 Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Er brachte aus dem Feldzuge außer dem eisernen Kreuz erster Klasse auch den Orden pour le mérite heim. 1872 wurde General von Puttkamer Inspektor der 4. Artillerie-Inspektion in Koblenz, und am 2. September 1873 erfolgte seine Be-

förderung zum Generalleutenant. — Die am Montag feierlichen Betriebsöffnung der vom Reiche subventionirten Dampferlinien als Ehrengäste in Bremen eingetroffenen Mitglieder der rheinisch-westfälischen und sächsischen Handelskammern, der Vorstand des deutschen Handelstages und verschiedene industrielle Vereine wurden auf dem Bahnhof empfangen. Abends 9 Uhr fand die Begrüßung der Gäste durch den Handelskammer-Präsidenten Louis Meyer im Rathhause statt, woselbst sodann auch das Abendessen eingenommen wurde. Der Präsident Meyer hob in seiner Ansprache hervor, daß, wenn das Beisammensein auch nicht einer eifrigen Arbeit gewidmet sei, man doch beweisen möchte, wie Bremen rastlos darnach strebe, Handel, Industrie und einen großartigen Schiffsahrtsbetrieb stets zu fördern, welche große Malagen Bremen zur Verbesserung der Verkehrswege geschaffen habe. Bei dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der Nation könne es nicht ausbleiben, daß der deutsche Einfluss seine Macht im friedlichen Wettbewerb der Nationen auf dem großen Weltmarkt siegreich entfalten werde. Heute, am Mittwoch, findet in Bremen bez. in Bremerhaven die Eröffnung der ostasiatischen Postdampferlinie durch den Dampfer „Ober“ des Norddeutschen Lloyd statt. Bei den anlässlich dieser Gelegenheit veranstalteten Festlichkeiten (Festmahl, gegeben von der Bremer Handelskammer, und Fahrt in die See) wird der deutsche Reichstag durch seinen Präsidenten, v. Wedell-Biesdorf, und die Schriftführer Graf Adelmann, Dr. v. Kulmiz, Dr. Porck und Wischmann vertreten sein. — Die Münchener „Allg. Zig.“ veröffentlicht nachstehendes Handschreiben des Prinz-Regenten Luithold an den bairischen Kriegsminister: „Nachdem ich die Regentenschaft und den Oberbefehl über die Armee übernommen habe, lege ich die Stelle als Generalinspektor der Armee nieder. Ich behalte mir eine Wiederbesetzung dieser Stelle vor, verfüge jedoch einstweilen den Einzug der etatsmäßig daran geknüpften Kompetenzen. Der Kriegsminister wick das hiernach Erforderliche veranlassen. gez. Luithold.“ — In der Ansprache, welche der Präsident der bairischen Reichsrathskammer, Freiherr zu Franckenstein, bei der Eidesleistung an den Prinz-Regenten richtete, kam folgender bedeutsame Satz vor: „Das bairische Volk blüht mit unerschütterlichem Vertrauen, mit ungestörter Zuerst auf Euer königl. Hoheit und weiß, daß Euer kgl. Hoheit unerschütterlich fest halten werden an den Verträgen, welche seit 16 Jahren die deutschen Stämme verbinden, daß Euer königl. Hoheit als edler Sprosse des erlauchten Wittelsbacher Königshauses stets und immerdar Baierns Recht voll und ganz wahren werden.“ — Die ultramontane Mehrheit des am Sonnabend eingeleiteten Kammerausschusses hat den Gesetzentwurf über die Auslegung des § 18 der Verfassung, hinsichtlich der Aemterbesetzung und des Staatsgüterverkaufs, abgelehnt. Als Grund dafür wird angegeben, daß die verlangte Auslegung nicht dringlich erscheine; thatsächlich aber erfolgte die Ablehnung aus politischen Gründen als Misstrauensvotum gegen das Ministerium Luz.

Zwischen den Regierungen von Oesterreich und Ungarn sollen die eigentlichen Ausgleichsverhandlungen erst Ende August erneuert werden. Eine Besprechung darüber, ob die Verhandlungen unmittelbar zwischen den beiden Ministerien oder durch Vermittelung einer Konferenz stattfinden haben, ferner ob dieselben auf den Zolltarif als Ganzes erstreckt oder nur auf einzelne Tarifposten beschränkt werden sollen, dürfte aber schon bei Gelegenheit der bevorstehenden Anwesenheit des ungarischen Ministers Tisza in Wien erfolgen. — Die galizischen Blätter nehmen die Ernennung des Marquis de Bacquehem zum österreichischen Handelsminister sehr kühl auf und verweisen darauf, daß Graf Laaffe bei Ergänzung seines Kabinetts auf die Wünsche der Reichsrathsmehrheit keine Rücksicht zu nehmen pflege. Der galizische Abg. Graf Dzieduszycki kündigte seinen Gesinnungsgenossen an, er werde in Folge der Haltung, welche der Polenklub in der Petroleumfrage eingenommen hat, in den nächsten Tagen sein Reichsrathsmandat niederlegen und diesen Schritt vor seinen Wählern persönlich rechtfertigen.

In den italienischen Kammern fand gestern die Beratung des vorläufigen Budgets statt, wobei der Kammerausschuß in Uebereinstimmung mit dem Ministerium vorschlug, das provisorische Budget auf 6 Monate zu genehmigen. Während Cairoli und Crispi Ramens der Vinken, Rudini Ramens der Dissidenten, kein Vertrauen zu dem gegenwärtigen Kabinete zu haben erklärten, forderte der Minister Depretis ein absolutes Vertrauensvotum. Bei namentlicher Abstimmung wurde die von Bonghi vorgeschlagene Tagesordnung, dem Ministerium das volle Vertrauen auszusprechen, mit 220 gegen 153 Stimmen angenommen. Die italienische Kammer wird wahrchein-

lich noch heute geschlossen werden. — Von Montag Mittags bis Dienstag Mittag sind an der Cholera in Brindisi 27 Personen erkrankt und 7 gestorben, in Votiano 68 Erkrankungen und 18 Todesfälle, in Francavilla 35 Erkrankungen und 11 Todesfälle, in Sanvito 21 Erkrankungen und 4 Todesfälle, in Montemesola 8 Erkrankungen und 1 Todesfall, in der Stadt Benebig 1 Erkrankung und in der Provinz Benebig 12 Erkrankungen und 3 Todesfälle vorgekommen.

Von den französischen Ultraradikalen sind der Kriegsminister General Boulanger und der Postminister Granet auf ihrer Rundreise in Rom und Valence begeistert gefeiert worden. Die beiden Minister haben auch nicht unterlassen, auf ihrer Rundreise Versprechungen zu machen, durch welche die radikale Richtung des Kabinetts Freycinet noch mehr verstärkt werden muß. — Der Deputirtenkammer legte gestern der Minister Granet einen Gesetzentwurf vor, welcher die Herstellung einer Kabelverbindung zwischen den französischen Kolonien auf den Antillen, sowie auf Guyana und Frankreich betrifft. Nach dem Entwurfe wird der Staat für die Zinsen des Unternehmens Gewähr leisten, jedoch der Gesellschaft die Verpflichtung auferlegen, das Kabel in Frankreich anfertigen zu lassen. In der Kammer verlautete, der Gouverneur von Paris, General Saussier, habe seine Entlassung gefordert, weil ihm der Kriegsminister darüber Vorwürfe machte, daß er ohne seine Genehmigung einen Brief im „Gaulois“ veröffentlichte. — Der französische Senat genehmigte gestern die von der internationalen Telegraphen-Konferenz in Berlin im September 1885 beschlossene Telegraphen-Tarife. Ferner nahm derselbe die Anleihe von 250 Millionen für die Stadt Paris an, stich jedoch den von der Deputirtenkammer beschlossenen Zusatz, wonach ausländisches Material für die Arbeiten in Paris nicht verwendet werden sollte.

In der am Montag in Madrid stattgefundenen Sitzung der spanischen Deputirtenkammer tadelte General Lopez Dominguez die Haltung des Kriegsministers und erklärte, daß wenn die dringenden Bedürfnisse des Heeres nicht befriedigt würden, Spanien von dieser Sparsamkeit voraussichtlich bittere Früchte ernten werde.

Der englische Premierminister Gladstone hielt am Montag Nachmittag in Liverpool eine Rede, in welcher er die Schwäche der von Lord Hartington gegen die Politik bezüglich Irlands vorgebrachten Beweggründe hervorhob und betonte, er sehe dem Wahlkampfe ohne Jagen entgegen. Was den Vorwurf Hartington's angehe, daß er im Jahre 1881 die Nationalisten bekämpft habe, während er sie jetzt unterstütze, so habe er 1881 geglaubt, dieselben hätten Unrecht, jetzt glaube er aber, sie hätten Recht. Gladstone hat seit gestern in seiner Bahlagitation eine kleine Pause eintreten lassen und ist auf seinen Landsitz Hawarden zurückgekehrt.

Der Gemeinderath der dänischen Hauptstadt beschloß auf die ihm zugegangenen Angebote für eine neue Stadtanleihe von 15 Millionen Kronen zunächst überhaupt keine neue Anleihe zu machen. Die gemachten Angebote stimmten im Wesentlichen mit den Bedingungen überein, unter denen die letzte Anleihe abgeschlossen wurde.

Ueber die Entwicklung der Dinge in Bulgarien macht man von Rußland aus der Pforte heftige Vorwürfe. Die gegenwärtigen Anstrengungen der russischen Diplomatie gehen hauptsächlich darauf hinaus, auf den Sultan einen Druck auszuüben, damit er jener Entwicklung Halt gebiete. Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt, Fürst Alexander habe sich Schlimmeres zu Schulden kommen lassen, als nur eine Verletzung des organischen Statuts; er habe sich über die europäischen Vereinbarungen hinweggesetzt. Trotzdem er sich aber einen direkten

Eingriff gegen die Rechte der Pforte erlaubt habe, scheine sein Verfahren in Konstantinopel mit Wohlwollen aufgenommen zu werden, so daß der vielfach gehegte Verdacht, als bestünde ein Einvernehmen zwischen der Pforte und Alexander, gerechtfertigt erscheine. Wie dem aber auch sei, man würde sich einer offenen Thatsache verschließen, wenn angenommen würde, daß das in Konstantinopel beobachtete Verfahren ohne Folge bleiben könne. Rußland obliege es nicht mehr, sich als einzigen Vertheidiger der Beschlüsse Europas hinzustellen, welche jeden Verthor zu haben scheinen sowohl in den Augen Derjenigen, von denen sie gefaßt, wie Derjenigen, für welche sie gefaßt wurden. In Sofia verleihe man diese Beschlüsse auf's Offenste, in Konstantinopel scheine man deshalb sehr wenig erregt zu sein. Wer könne leugnen, daß dieser Stand der Dinge ernste Gefahren und bedenkliche Ermuthigungen in sich birgt?

In ihrer Antwort-Adresse auf die Thronrede drückt die bulgarische Kammer ihre Befriedigung darüber aus, daß Nord- und Südbulgarien unter dasselbe Szepter gestellt und die Vertreter derselben in einer Kammer vereinigt seien. Sie dankt dem Volk und dem Heere, spricht das innigste Vertrauen zum Fürsten und das volle Vertrauen zu der Großmuth der Mächte, namentlich Rußlands aus, welches Bulgarien mit Wohlthaten überhäufte. — Vor einigen Tagen brachte die „Europäische Korrespondenz“ folgende Mittheilung: „Fürst Alexander von Bulgarien wird auch aus der preussischen Militärrangliste gestrichen und vom Avancement abgesetzt werden. Diese Maßnahme geschieht Rußland zu Liebe. Man wird sagen, daß andere auswärtige Souveräne auch nicht in der Liste stehen, aber sie bleiben im Avancement, während der Bulgarenfürst gänzlich gelöscht werden soll. Es ließe sich über die Nachgiebigkeit in Deutschland, um den Frieden zu erhalten, Manches sagen.“ An der ganzen Mittheilung ist, wie jetzt von wohlunterrichteter Seite erklärt wird, kein wahres Wort.

Von Mr. Randall, einem Mitgliede des nordamerikanischen Repräsentantenhauses, ist ein Gesetzentwurf über die Reform des Zolltarifs eingebracht worden. Derselbe schlägt eine Ermäßigung der Einfuhrzölle und der inneren Zollabgaben, eine Abänderung der Gesetze, betreffend die Erhebung der Staatseinnahmen, sowie die Aufhebung aller inneren Abgaben von Tabak und Zucker, ferner aller Gesetze vor, welche den Verkauf von Tabak und den Tabakbau einschränken. Dies Gesetz, welches am 1. Januar in Kraft zu treten hätte, würde eine Minderung der Staatseinnahmen von etwa 35 Millionen Dollars herbeiführen. — Der Lake Shore-Eisenbahngesellschaft gelang es vorgestern, trotz der Fortdauer des Streiks, mit Hilfe der Polizei verschiedene Güterzüge von Chicago abzulassen.

Derthliches

Freiberg, den 30. Juni.

Bei den kgl. Majestäten fand vorgestern in Pillnitz Hofstapel statt, zu welcher mit Einladungen beehrt worden waren die Herren Staatsminister General Graf v. Fabricé, v. Rostk-Ballwin, Dr. v. Avelen, Freiherr v. Könneritz und Wirkl. Geh. Rath v. Rindow, der diesseitige Gesandte an den großherzogl. und herzogl. sächsischen Höfen etc.

Der Stadtrath bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 3. Juli ab der für den Stadttheil zwischen der Vertchelsdorferstraße, dem Eisenbahndamm und den beiden Frauensteinerstraßen aufgestellte Bauungsplan für die Theiligten zur Einsichtnahme im Stadtbauamt ausliegt, sowie daß etwaige begründete Einwendungen gegen diese Vorlage bis spätestens zum 19. Juli schriftlich oder zu Protokoll anzubringen sind.

Am nächsten Sonntag, 4. Juli, wird in hiesiger Jakobikirche nach fast 35jähriger Wirksamkeit hier selbst, Herr Pfarrer Rosenkranz, Ritter des königl. sächs. Albrechtsordens, seine Abschiedspredigt halten, um sein Amt niederzulegen und in ehrenvollen, wohlverdienten Ruhestand zu treten und dazu nach Dresden überzusiedeln. Herr Pastor Rosenkranz, bermalen der älteste unter den hiesigen evangelischen Stadtgeistlichen, hat am 9. November 1851 seine Probe als bediensteter Pfarrer von St. Jakob hier abgelegt und ist darauf nach am 2. Adventssonntag gehaltener Antrittspredigt am 15. Dezember desselben Jahres von dem damaligen Ephorieverweser, dem nachmaligen Superintendenten Dr. Hoffmann konfirmirt worden. Vom 1. April 1865 an hat er, zunächst auf drei Jahre, nach Ablauf derselben bis auf Weiteres, und nunmehr thatsächlich bis zu seiner Emeritirung das unbesetzt gebliebene und nach neuerdings gestohem Beschluß auch bis auf Weiteres fernerhin unbesetzt bleibende Dicalonat zu St. Jakob zur Mitverwaltung übertragen erhalten. In Herrn Pastor Rosenkranz scheidet ein treuerdiener und reich geeigneter Geistlicher aus dem hiesigen geistlichen Ministerium und aus der hiesigen Stadt, der, so still und anspruchslos sein Wirken und Ausreten gewesen ist, dennoch sicher in den Herzen vieler, vieler Freiburger, insonderheit auch der nach St. Jakob gepfarrten Landbewohner sich ein bleibendes Gedächtniß geschaffen hat und unversehrt bleiben wird. Die treuesten Glückwünsche für seinen Lebensabend begleiten den treuen Mann. Mag auch dieser Feierabend ein von Gottes Gnade reich gesegneter sein! — Die Verwaltung des Jakobipfarrentams, mit dem, wie bereits angedeutet, das Dicalonat auch bis auf Weiteres von einer Person zu verwalten sein wird, übernimmt während der mit dem Scheiden des Herrn Pastor Rosenkranz eintretenden Bilanz der als Vikar vom evang.-luth. Landeskonfistorium abgeordnete Predigtamtscandidat, Herr Max Pfau aus Breitingen bei Regis. Derselbe ist bereits Pfarrevikar in Lauenhain bei Krimmitschau gewesen, darum auch schon ordinirt. Seine feierliche Einweihung als Vikar an St. Jakob hier wird seitens unserer königl. Superintendentur Sonntag, 11. Juli c., erfolgen. Möge auch sein Wirken hier gesegnet sein!

Das Aufsichtspersonal und die Belegschaft von „Junge hohe Birle Fundgrube“ veröffentlicht eine herzliche Dankagung an Herrn Betriebsdirektor Tittel für seine sowohl bei der Betriebsleitung der Grube als auch bei der Verwaltung der Knappschaftskrankenkasse bewiesene rastlose Thätigkeit und Opferwilligkeit.

Der Vorstand des Obst- und Gartenbau-Vereins zu Freiberg macht nochmals die Nummern der Schuldscheine des Vereins bekannt, welche behufs planmäßiger Tilgung am 27. Febr. d. J. gezogen worden und bei dem Kassirer des Vereins, Herrn Kaufmann Harlinghausen, gegen Inempfangnahme des Nennwertes einzureichen sind.

Der Verwaltungsrath der Waltersdorfer Aktienzigelei veröffentlicht die Bilanz des verflorenen Jahres, welche bei einem Umsatz von 269871 Mk. 42 Pf. und einem Aktienkapital von 165000 Mk. einen Geschäftsgewinn von 10608 Mk. 50 Pf. aufweist.

Von Dienstag, den 6. an bis mit 17. Juli c. macht sich in Folge Einziehung von Landwehrleuten zur Uebung bei der hier garnisonirenden Artillerie-Abtheilung die Unterbringung von Mannschaften erwählter Truppe in Privatquartieren nöthig. Die Zahl der Mannschaften beträgt 50 und werden nur Häuser der unteren Petersstraße belegt. Den Quartierträgern wird die Kopzahl bez. Zeit durch Polizeiorgane besonders angefangt werden.

Aus bewegter Zeit.

Roman von O. Bach.

19. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Die Furcht, sein für Mathilde so schmerzliches Geheimniß in seinen Fieberphantasien verrathen zu haben, gesellte sich zu dem unheimlichen Gefühl, das ihm der Tod Floria's eingeblüht; er konnte sich des Gedankens nicht erwehren, Floria sei einem Verbrechen oder einem großen, gewaltigen Kummer zum Opfer gefallen, und die Gestalt des Grafen Rimini, die ihm stets so unheimlich, so unheil verübend war, trat dabei in den Vordergrund. Floria's schattenhaftes Antlitz aber, wie er es in seinem Halbtschlaf gesehen, traf den Stempel sichtbaren Körperlichen und geistigen Leidens.

Niederhofer war nicht abergläubisch, allein der Traum, der ihn damals so tief erschreckt, erschien ihm jetzt, nachdem Floria gestorben, wie ein trauriger Abschiedsgruß der unglücklichen Frau, wie eine leise Mahnung an ihn, der Todesurtheil nachzuforschen, sie nicht aus seiner Erinnerung zu verlieren.

Auch Niederhofer war sich seiner schmerzlichen Vermuthung nicht klar, aber mochte es nun ein Traum, mochte es gewesen sein, was es wollte, die Thatsache stand fest, Floria war damals schon lebend, als sie sich ihm in so trauriger Gestalt gezeigt; er fühlte noch den heißen, verzehrenden Fuß, den sie auf seinen widerstrebenden Mund gepreßt, er sah ihre so traurig auf ihn gehefteten Augen, die süße, leidende Gestalt, die er einst mit heißer Inbrunst in seine Arme gepreßt, die ihm damals ein so tiefes Entsetzen eingeblüht.

Hatte sie vielleicht sterbend seiner gedacht? Muß sich die im Entflichen begriffene Seele, ehe sie sich zum Himmel emporschwingt, noch einmal dem Willen dessen unterordnen, dem sie im Leben gebient?

Die tobt Floria nahm noch einmal das ganze Sinnen, das ganze Denken des jungen Mannes in Anspruch; vor dem schmerzlichen Bilde, das sich unwillkürlich vor seinem geistigen Auge entrollte, verschwand noch einmal die mild-freundliche Gestalt der Schwester Anna, und erst nach und nach, erst als der Körper mehr und mehr gelumbete, die geistigen Fähigkeiten wieder in alter Kraft zurückkehrten, nahm Anna ihre Rechte wieder in Anspruch, ihr liebliches Angesicht verdrängte das geisterhaft bleiche, dennoch aber so wunderbar schöne Antlitz Floria's; die Sehnsucht nach seiner holden Pfliegerin trat an Stelle der geheimnißvoll düsteren Empfindung, die sich seiner bei der Erinnerung an die tobt Geliebte bemächtigt hatte.

Niederhofer hatte Anfangs nicht gewagt, von seinen krankhaften Träumereien zu sprechen, erst als er wieder ruhiger

darüber dachte, fühlte er das Bedürfniß, sie mitzutheilen, und sonderbarerweise war es nicht seine Mutter, nicht Mathilde, denen er sich erschloß, sondern Fräulein von Goldbinger, die wie eine echte Freundin sich in die Pflege des jungen Mannes mit den Seinen getheilt hatte.

„Im Aussprechen unheimlicher Gedanken liegt oft ein Trost und eine Heilung.“ meinte Niederhofer, die Hand der alten Dame liebreich in die seine nehmend „und ich danke Ihnen, daß Sie darauf eingegangen sind und kein spöttisches Lächeln für meine wunderlichen Erscheinungen in Vereifschafft hatten. Aber sagen Sie, ehe Mathilde Ihren Platz einnimmt, noch eins, was haben meine Phantasien verrathen und wodurch ist die tiefe Niedergeschlagenheit meiner Schwester, die Anfangs nicht so hervortrat, entstanden?“

Fräulein von Goldbinger dachte einige Minuten nach, ehe sie, sich von ihrem Plaze erhebend, antwortete: „Theilweise durch Reue über ihren Bruch mit Putzitz, theilweise aber durch das traurige Bewußtsein, daß er Ihnen, theurer Franz, als Gegner, als direkter Gegner gegenübergestanden, daß er es war, dem Sie die Schmerzen und Leiden zu verdanken haben. Sie haben seinen Namen oft genug während Ihrer Krankheit genannt, und es konnte kein Zweifel bleiben, wessen Waffe Sie bis zum Tode verwundet hatte. Mathilde hat dieser Gedanke bis ins tiefste, innerste Herz getroffen, und ich fürchte, sie wird sich nur schwer von diesem Schlage erholen können.“

„Darin aber liegt eine Ungerechtigkeit von ihrer Seite,“ entgegnete Franz rasch, „Putzitz hat nur seiner Soldatenpflicht genügt und ich hätte in demselben Falle das Gleiche thun müssen. Er wußte nicht, daß sein Degen meine Brust durchbohrte, denn während eines blutigen Gefechtes giebt es keinen Widerstand, kein Nachdenken, keine Umschau. Den nächsten Feind trifft das Loos, das uns in demselben Augenblick treffen kann, da ist kein Widerstand und keine Wahl,“ zitierte er mit halbem Lächeln.

„Das nennt man Zivilisation,“ grölzte die alte Dame und verließ mit einem tiefen Seufzer das Zimmer. Als der junge Mann nach mehreren Tagen das Krankenzimmer verlassen konnte und zum ersten Mal wieder in dem komfortablen Wohnzimmer erschien, kam ihm Mathilde mit weitausgestreckten Händen entgegen.

Die beiden Geschwister blickten sich lange zärtlich in die so bleich gewordenen Gesichter.

Jedes suchte in den Zügen des Andern die Leidensgeschichte, die so manche Furcht in die jugendliche Stirn gegraben, zu

lesen, und ausschließend lehnte sich das junge Mädchen an die Brust des Bruders, der es liebreich an sich drückte.

„Arme Mathilde,“ flüsterte er, „auch Du hast dem Schicksal seinen Zoll entrichten müssen! Aber Du sollst und mußt wieder hoffen lernen. Seine Schuld ist durch einen unglücklichen Zufall nicht größer geworden und wir haben Beide nicht das Recht, ihm, der nur seine Pflicht gethan, zu zürnen. Du wirst vergessen lernen, was Euch trennte, wie die Kämpfer mit dem Augenblicke, wo die Friedensposaune erkönt, ihre Hand dem Gegner zur Versöhnung hinstrecken.“

„Nein, nein!“ rief Mathilde leidenschaftlich, „ich kann ihm nie, nie vergessen, daß er Dein Blut vergossen, daß er es war, dessen Hand fast Dein theures Leben zerstört! D, und dann — wer weiß, ob er noch lebt. Ob nicht die Nemesis ihn er-eilt und eine Kugel seinem Dasein ein Ende gemacht. O, lieber, lieber Franz, beklage mich; ich liebe ihn heißer denn je und würde doch vor seiner Umarmung zurückschauern; ich flehe Gott um sein Leben und um würde dennoch eine Trennung von ihm durch den Tod leichter ertragen, als das Zerreißen unseres Bündnisses durch widerwärtige Verhältnisse. Meine Seele schmachtet noch einer Nachricht von ihm und bebt zurück vor dem Gedanken an ein Wiedersehen. Ich zehre mich auf in Widersprüchen und fühle mich elend bis auf den Grund meiner Seele, denn auch er hat Ursache, mir zu zürnen; die Erinnerung an mich muß ihm schmerzen, denn ich habe unweiblich gehandelt, ich habe seine Gefühle unheilbar verletzt.“

„Die Liebe, Mathilde, die echte wahre Liebe heilt jede Wunde,“ meinte der junge Mann mit einem leisen, gepreßten Seufzer. „Die Liebe überdauert Zeit und Trennung, und wer sich stark fühlt in ihr, wird auch früh oder spät zum Ziele gelangen. Ich hätte Dir so gern jene traurige Wahrheit, die Dich so unglücklich macht, erspart; es sollte nicht sein; wenn Du mich aber liebst, meine Mathilde, dann suche sie zu vergessen und vergieb ihm sein trauriges Mißsein, wie ich es ihm aus vollem Herzen vergeben habe und, wenn ich gerecht sein will, vergeben mußte. Ein Preuße,“ fuhr er mit einem milden Lächeln fort, „hat mir die Wunde geschlagen, eine Preußein hat sie geheilt, die Rechnung ist ausgeglichen. Was kümmert mich der Name? Vergessen wir ihn; weiß ich doch auch den nicht, der der holden Pfliegerin gebührt.“

„Ist sie Dir theuer geworden?“ forschte das Mädchen, sein von Thränen behautes Antlitz zu dem Bruder erhebend.

„Mehr als ich zu sagen vermag,“ war die leise Entgegnung.

(Fortsetzung folgt.)

Die Nachricht, daß Fräulein Pauline Ulrich im Nordseebad Suhl plötzlich am Schlagfluß gestorben sei, bestärkt sich glücklicherweise nicht. Gestern erhielt die Generaldirektion des Königl. Hoftheaters in Dresden die telegraphische Rückantwort der Künstlerin aus Suhl, daß sich dieselbe des besten Wohlbefindens erfreue. Nach dem Volksglauben wird die so hochverehrte Künstlerin auf die falsche Todeskunde hin sehr alt. Als das erschütternde Todestelegramm eintraf, fehlte die Zeit, es auf seine Richtigkeit zu prüfen. Da aber gestern weder die Verwandten noch die Intendantz benachrichtigt waren, lag schließlich die Vermuthung eines Irrthums nahe. Nicht nur die Dresdner, auch die Berliner Presse war getäuscht. Die „Nordd. Allg. Ztg.“, „Fremdenbl.“, „Neueste Nachr.“, „Nat.-Ztg.“, alle melden übereinstimmend, „Frä. Ulrich sei gestorben“. Wie die falsche Nachricht entstanden, ist bis jetzt noch unaufgelklärt.

Heute den 30. Juni und morgen den 1. Juli d. J. vor 100 Tagen waren sehr starke Märznebel; es dürfte daher nicht Wunder nehmen, zu diesen beiden Tagen Nieder schläge mit in den Kauf nehmen zu müssen.

Mit welcher Dankbarkeit bei einer guten Pflege die Erdbeere auch in unserem bekanntlich etwas rauhen Klima und einem schärferen Boden gedeiht, zeigt uns in diesem Jahre abermals ein sorgsam gepflegter zum hiesigen Bahnhofe gehöriger Garten. Trotz der vielen Frühjahrskälte und trotz der nachstalten Tage des größten Theils der Monate Mai und Juni sind in dem erwähnten Garten dieses Jahr abermals wirklich kolossale Mengen der schönsten Erdbeeren gewachsen, so daß die Stöcke kaum im Stande sind, all' die anhängenden Früchte zu tragen. Die meisten dieser Beeren erlangen dabei eine ansehnliche Größe und ein Gewicht von 14 bis zu 20 Gramm. Hierbei tritt die eigenthümliche Erscheinung auf, daß die aus der Gegend von Leipzig bezw. Erfurt bezogenen Fruchtstöcke nur einen ganz geringen Ertrag, auch kleinere aber etwas süßere Beeren geben. Alle Besucher, welche diesen so frucht baren Garten in Augenschein genommen, behaupten, einen dergleichen Segen noch nicht gesehen zu haben. Bei dem 414,3 Meter über dem Ostseespiegel und dabei doch auch so zugig gelegenen Bahnhofsterrain ist es wirklich zu verwundern und erregt doppelte Freude, die Mühen so gekrönt zu sehen. Noch eine zweite sehr schöne Zierde dieser Bahnhofsgärten sind auch die in mehreren derselben in allen Farben blühenden herrlichen Rosen, darunter solche der seltensten und edelsten Sorten.

Mit heute werden in Sachsen die Hengst-Belegstationen für dieses Jahr aufgehoben, und lehren die Vereiter bezw. Wärter dieser Hengste per Bahn mit ihren edlen Thieren wieder nach dem königlichen Landesgestüte Moritzburg zurück. Die 4 Hengste von Mönchenfrei werden heute Abend mit dem 1/2 10 Uhr-Zuge nach Dresden befördert.

Dem sächsischen Landesverbande des allge meinen deutschen Schulvereins, welcher durch zwei seiner Mitglieder bei der Jahresversammlung des österreichischen Schulvereins zu Salzburg vertreten war, ist seitens des letzteren ein Schreiben zugegangen, in welchem dem sächsischen Landesverbande für die Theilnahme an der Salzburger Jahres versammlung und für die im Stillen zugewendete sympathische und werththätige Förderung der fernab von jeder Politik liegenden nationalen und kulturellen Aufgabe des österreichischen Schulvereins der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Königliches Landgericht Freiberg. Die Hauptverhandlung gegen den schon in gefriger Nummer dieses Blattes erwähnten Urkundenfälscher Uhlmann und Genossen wurde am 29. Juni fortgesetzt und erreichte heute früh ihr Ende. Die beiden Mitangeklagten August Louis Uhlmann und Robert Louis Uhlmann gestanden bald, daß sie zum Theil Wechsel selbst gefälscht hätten, zum Theil aber auch gewußt haben, daß die von ihnen weitergegebenen Wechsel Fälschate waren. Daß der Hauptfälscher der Familie Uhlmann der leider noch rechtzeitig nach Amerika durchgebrannte jüngste Sohn Ernst Richard Uhlmann gewesen ist, geht aus dem Gutachten des Sachverständigen und Schriftführers Hr. U. Henze aus Leipzig hervor. Daß die Firmen auf diesen Wechseln sämtlich erlogen sind, geht eines Theils aus dem Zeugniß des Hr. Polizeieinspaktor Fischer aus Bautzen, des Kriminalgenbarms Schupfenhauer aus Dresden und des Kriminal-Schutzmanns Zimmermann aus Leipzig, anderen Theils aus den Berichten der Polizeiamter zu Berlin, Breslau, Halle, Koburg, Hannover, Halberstadt und Köln hervor. Uhlmann-Vater wurde nun von seinem Sohne E. Richard beauftragt, die Wechsel fortzu schaffen, um Geld zu holen. Um nun die ihm von seinem Sohne übergebenen Wechsel an den Mann zu bringen, machte er es folgendermaßen. Er begab sich in irgend ein Geschäft und kaufte dort für einen geringen Werth Waare. Der Preis der Waare betrug z. B. 15 Mk., er zeigte nun den Wechsel mit dem Betrage von 160 Mk. vor und gab an, daß er von seinen Kunden lauter solche Wünsche, um sich seines eigenen Ausdrucks zu bedienen, erhielt, es sei folglich ein guter Kundenwechsel. Man traute ihm, zahlte ihm mit Abzug eines geringen Betrages nach dem oben angeführten Beispiel den Werth von 141 Mk. aus. Auf diese Weise brachte Uhlmann-Vater nun 40 gefälschte Wechsel unter, sein Sohn Robert Louis Uhlmann 3, welche er zum Theil gefälscht hatte, sein anderer Sohn August Louis Uhlmann hatte seinem Geschäftsgenossen auch zu 10 Wechsel fälschungen beigetragen. Obwohl Uhlmann sen. aus sagte, nichts von Wechsel fälschungen seines Sohnes E. Richard gewußt zu haben, ist doch das Gegentheil zu behaupten, weil er nach seiner Aussage in der Hauptverhandlung angiebt, die Firmen auf den Wechseln nicht zu kennen, und wie die Zeugin Richter aus Sorgau aussagt, daß er an dem Tage, wo er seinem Leben ein Ende machen wollte, zu ihr geküßert habe, er würde sich wegen der Wechselgeschäfte der Polizei übergeben. Auf Grund der §§ 32, 268 und 270 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten Karl August Uhlmann zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust, den Angeklagten August Louis Uhlmann zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, den Angeklagten Robert Louis Uhlmann zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, wovon den 3 Angeklagten nach § 60 des Reichsstrafgesetzbuches

4 Monate als in Untersuchungshaft verbißt angerechnet werden. Der vierte Angeklagte Karl Hermann Wehner wurde hingegen freigesprochen.

Sächsisches.

Deberan, 29. Juni. Das gestrige Sommerfest der Kreuzbrüder Deberans übertraf alle Erwartungen. Nachmittags in der 5. Stunde zog das Musikkor mit klingendem Spiel durch die Stadt nach dem Schützenhaus. Auf dem Festplatz erhielten die Besucher zunächst die Festzeiten, in welcher die verschiedenen vorbereiteten Veranstaltungen, ein Zirkus, ein Schießalon, eine Menagerie u. s. w. angepriesen wurden. Das ganze Arrangement war vorzüglich und leider machte der in der 7. Abendstunde eintretende Regen einigen Abbruch. Die Brutto-Einnahme betrug nach einer vorläufigen Ausstellung mindestens gegen 360 Mk., welcher Einnahme wenig Ausgaben gegenüberstehen, da die Bauten größtentheils unentgeltlich geliefert worden sind. Von 9 Uhr ab fand ein solenner und sehr stark besuchter Ball im Saale des Schützenhauses statt. Da auch die Zahl der Kreuzbrüder wieder erheblich stieg, ist die Verbindung in der Lage, manche stille Noth zu lindern.

Döbernhau, 29. Juni. Schon wieder ist von einem Selbstmord zu berichten. Die 81jährige und verhältnismäßig noch rüstige Wittwe Helmert in Hallbach hat sich verfloßene Nacht aus dem Hause ihres Schwiegerohnes heimlich entfernt und in dem Teiche des Gutsbesizers Fehel ertränkt. Beweggründe dazu lassen sich nicht einmal vermuthen.

Annaberg-Buchholz, 29. Juli. Die Paulust in hiesiger Gegend entfaltet in diesem Jahre eine sehr geringe Regelmäßigkeit, sowohl in Annaberg wie auch in Buchholz sind nur 2 bis 3 Neubauten in Angriff genommen, obwohl in beiden Städten ein großer Wohnungsmangel herrscht, so daß ein großer Theil der hier ihr Brot findenden Personen in den umliegenden Ortschaften wohnen muß. — Der Geschäftsgang in der Polamentenfabrikation ist gegenwärtig, nachdem die Saison beendet, ein sehr flauer; fast alle Arbeiter sind jetzt mit dem Entwurfen und Arbeiten von Mustern für die künftige Saison beschäftigt.

Mulda, 29. Juni. Nachdem am vorigen Donnerstag, als den 24. d. M., das hier neubauende zweite Schulhaus, welches dem zweiten ständigen Lehrer zur Arbeitsstätte und Wohnung dienen wird, vom hiesigen Schulvorstand übergeben, von Herrn Bezirkschulinspektor Lohse im Beisein des für diese Zwecke beigegebenen technischen Sachverständigen, Herrn Baumeister Haller-Freiberg, übernommen und der Bau in allen seinen Theilen als den Forderungen des Schulgesetzes entsprechend befunden worden, soll, nach dem Beschluß des Schulvorstandes, nächsten Dienstag, den 6. Juli, Vormittags 9 Uhr, die feierliche Weihe dieses Hauses stattfinden. — Die hiesige Holzwaarenfabrik, welche Eyre & Feinzmann firmirt, fast fünf Jahre in Betrieb ist, über 40 Arbeiter zur Zeit beschäftigt und ihre Waaren hauptsächlich nach England, Frankreich und der Schweiz versendet, hat neuerdings einen neuen Anseher, der sich durch große Haltbarkeit und überaus leichte Handhabung gewiß vortheilhaft einführen wird. Der Besitzer der Fabrik, Herr D. Feinzmann, gedenkt darauf das Patent zu erwerben. Die an diesem landwirthschaftlichen Werkzeuge wahrnehmbaren Veränderungen, gegenüber den allerorts gebräuchlichen, sind einfache, aber höchst praktische. Die Säbne sind aus dem als sehr fest und zähe bekannten amerikanischen Hickoryholz gefertigt. Der Preis des Rechens stellt sich nur auf 50 Pfg.

Bei der Wanderversammlung der deutschen Landwirthschaftsgeellschaft gestaltete sich der Empfang der Ehrengäste in den Räumen des Belvedere zu Dresden am Montag Abend wahrhaft glanzvoll. Trotz des zweifelhaften Wetters war die Beleuchtung des Belvedere strahlend; unzählige Lichter hüllten jenen ganzen Theil der Terrasse in ein Gluthmeer ein, bis der Eintritt des Regens das schöne Schauspiel beendete. So lange der Himmel nur bewölkt war, bot sich auf der Elbe und der Neustädter Elbseite ein prächtiges Schauspiel, denn die beleuchteten Schiffe und die Effekte des Feuerwerks hoben sich thatfächlich vom dem dunklen Wasser der Elbe selbst schön ab. Gestern Vormittag begann die Arbeit der Versammlung mit den Vorträgen der Einzelabtheilungen: „Ackerbau“ und „Wichthucht“. Ueber den Düngherth der verschiedenen phosphorsäurehaltigen Düngemittel mit besonderer Berücksichtigung der Thomasschlacke sprach im „Tivoli“ Herr Professor Dr. Wagner-Darmstadt, und über den Düngherth des Chilisalpeters Herr Dr. Sauer-Wonn. Herr Geh. Hofrath Professor Dr. Blomeyer-Leipzig sprach über „die Rolle der Mikroorganismen bei der Zersetzung der Stickstoffverbindungen im Boden“ und Herr Professor Dr. Waerden-Galle über den Anbau von Zwischenfrüchten zur Futtergewinnung und Grün düngung mit besonderer Berücksichtigung der stickstoffammelnden Pflanzen. Zu derselben Zeit fand im weißen Saal der drei Raben eine Versammlung statt, welche ihre Ansichten über Thierzucht austauschte. Die Frage, ob es sich empfiehlt, der Beurtheilung von Schauthieren bez. der Feststellung des Grades ihrer Preiswürdigkeit Werthsätzen zu Grunde zu legen und die Werthmale der Schauthiere zu beziffern, desgleichen was zur Sicherung des Erfolges zu geschehen habe? behandelte in längerem Vortrage Herr Geh. Regierungsrath Professor Dr. Stieglitz-Berlin auf das Ausführlichste. — Die erste Hauptversammlung der Gesellschaft im großen Saale des Tivoli wurde nach 11 Uhr, da Herr Graf von Stollberg-Wernigerode verhindert, durch den Präsidenten des Landeslurrathes Herrn v. Dehlschlängel mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und die Bundesfürsten eröffnet. Der Vorsitzende theilte mit, daß Se. Majestät der König die Gnade gehabt, Protokollratsmitglied der Gesellschaft zu werden, und begrüßte sodann die aus allen Theilen Deutschlands hergelommenen Vertreter der Landwirthschaft. Hierauf begrüßte Herr Oberbürgermeister Dr. Stäbel die Versammlung im Namen der Stadt Dresden. Die Herren Oberamtmann Rimpau-Schlanstedt und Dekonomierath Poppen-dorf stellten sodann zwei Anträge, welche sich erstens auf Erwerbung juridischer Rechte und zweitens auf Aenderung von § 17 des Grundgesetzes bezogen. Beide Anträge wurden

ohne jede Debatte einstimmig angenommen. Nachdem Herr Ingenieur Eyd-Verlin den Geschäftsbericht erstattet hatte, gab Herr Dekonomierath Nooht den Finanzbericht. Als Ort der Hauptversammlung für 1887 wurde Frankfurt a. M. vorgeschlagen. Hier wurde die Verhandlung durch das Erscheinen Sr. Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit Prinz Georg unterbrochen. Der Vorsitzende Herr v. Dehlschlängel sprach darauf Sr. Majestät dem König für Uebernahme der Protokollrats-Mitgliedschaft den Dank der Versammlung aus. Herr Dekonomierath Steiger-Neißen hielt nun einen Vortrag über „die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der sächsischen Landwirthschaft“. Den folgenden Vortrag über „die Behandlung des Stallmistes auf Grund neuer bezüglicher Arbeiten“ hielt Herr Professor Dr. Heiden-Pommritz, welcher wie der vorhergehende großen Beifall fand. — Der Dresdner Johannismarkt ist der im Gange befindlichen Heuernte wegen von Landwirthen und deren Gesinde schwach besucht worden. Nicht geringen Einfluß auf den Geschäftsgang bei diesem Markte hatte ferner der Umstand, daß in wenigen Tagen in Dresden eine Milchzinsrate fällig wird, die Schulanlage aber vor Wochenfrist zahlbar war. Die Tischler vermochten wenig mehr als den dritten Theil ihrer Möbel, die Tapezierer kaum die Hälfte ihrer Sophas umzusetzen, dagegen waren die Böttcher recht zufrieden. Die Schuhmacher klagten über schlechte Geschäfte. Bei den Gerbern und Lederhändlern wurden Ripse ziemlich ganz, Rindleder völlig verkauft, auch Schaffelle lebhaft abgenommen, dagegen wurden Rehfelle und Mohrhäute auffällig vernachlässigt. Die Schneider machten fast nur Geschäfte mit ihrer festen Kundschaft. Gewebe Wolllwaaren, wie Lamas, Flanelle, Barchente u. s. w., desgleichen gewirkte Waaren und sogenannte Phantastie-Artikel wurden gleichwie Nordwaaren leidlich abgenommen. In Spielsachen war die Nachfrage unbedeutend. Von den Oberläufiger Bewand-, Bettzeug- und Handtuchfabrikanten war die Mehrzahl gar nicht, ein kleinerer Theil kaum zufriedengestellt. Weinene und baumwollene Blaudrucke fanden wesentlich geringeren Absatz als auf den gleichen Märkten der Vorjahre. Eisenburger Kattune wurden befriedigend verkauft, dagegen Frankensberger und Hschopauer Manufakturen, ebenso halbwoollene Zeuge und Greizer Kammgarnstoffe vernachlässigt. Vogtländische Weißwaaren wurden gleichwie Annaberger und Buchholzer Polamenten wenig gekauft. Die mit Mützen und Hüten feilhaltenden Kürschner machten schlechte Geschäfte. Recht guten Absatz erzielten dagegen die böhmischen Glaswaarenhändler. — Auf dem böhmischen Bahnhofe in Dresden verstarb vorgestern Abend plötzlich eine 58 Jahre alte Frau infolge eines Gehirnschlags. Dieselbe wollte mit ihrem Ehemann nach Pirna zurückkehren, hatte, am zu rechter Zeit fortzukommen, sich sehr beeilen müssen und war dadurch in Aufregung versetzt worden.

Der am Sonntag von der Sektion Dresden des Gebirgsvereins für die sächsisch-böhmische Schweiz eingeweihte „Goldsteig“, welcher in dankenswerther Weise von der kgl. Forstverwaltung unter Beihilfe der Sektion Dresden erbaut wurde, erschließt Touristen und Naturfreunden eine neue großartige Partie im Gebiete der sächsischen Schweiz. Um auf den Goldsteig zu gelangen, biegt man in die rechts vom Fremdenwege zwischen dem großen Winterberg und dem Preisbühl abwärtsführenden „Richters Schlucht“ ein und wendet sich nach Besuch der sehr interessanten Grotte nach links. Hier beginnt nun der neu angelegte Weg, welcher, auf halber Höhe an den Bänden hinführend, herrliche Einblicke in tief bewaldete Kessel und auf imposant sich aufstürmende Felsenwände bietet, bis er schließlich bei dem idyllisch gelegenen Zeughaue endigt. Die überall angebrachten Wegweiser erleichtern die Auffindung des Weges.

Der Ayl-Verein für Obdachlose in Leipzig blüht nunmehr auf ein zehnjähriges Bestehen zurück. Nach einem Auszug aus der erspriesslichen Thätigkeit des Vereins in diesem ersten Dezennium sprachen im ersten Jahre vor 9625 Personen, von denen 8136 Aufnahme fanden. Im zweiten Jahre wurden von 15757 Vorsprechenden 12248 aufgenommen. Diese Ziffern stellen sich im dritten Jahre auf 17845 und 14612, im vierten auf 16743 und 14821, im fünften auf 15741 und 14535, im sechsten auf 11857 und 11317, im siebenten auf 9776 und 9367, im achten auf 10675 und 10263, im neunten (wo auch das Ayl für weibliche Obdachlose in Betrieb gesetzt wurde) auf 14908 und 14186 und im zehnten Jahre auf 19067 vorsprechende und 18342 aufgenommene Personen. Somit haben in den zurückgelegten zehn Jahren von 141994 Personen, welche vorsprachen, 127827 Aufnahme gefunden. — Eine Ehrendoctor-Promotion in der medizinischen Fakultät gehört zu den selteneren Vorkommnissen an der Universität Leipzig. Dieser Tage nun ward deren der langjährige I. Bezirksthierarzt bei der Amtshauptmannschaft und bei dem Rathe der Stadt Leipzig, Friedrich Albert Brietsch, Ritter des I. sächsischen Albrechtsordens, theilhaft. Das betreffende Diplom rühmt Dr. Brietsch, weil er während eines längeren Zeitraumes seines Amtes mit musterhaftem Eifer gewartet und allezeit eine große Geschicklichkeit und Erfahrung an den Tag gelegt, dann aber auch den Universitätsinstituten sich vielfach nützlich gemacht habe und zwar durch Vorbereitung und gefällige Mittheilung eines reichen Beobachtungs-, Vergleichungs- und Untersuchungsmaterials.

Der Besitzer des „Tivoli“ zu Chemnitz, Herr Schöne, hat mit Herrn Theaterdirektor E. Karl wegen Verpachtung des Thalia-Theaters auf's Neue einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem Herr Direktor Karl als Leiter des genannten Theaters erhalten bleibt.

Die Stadt Stollberg soll demnächst ein neues Rathshaus erhalten, da die bisherigen Räumlichkeiten sich als unzulänglich erwiesen. In Folge eines Preisausschreibens waren zahlreiche Entwürfe eingegangen, von denen die drei besten prämiirt worden sind. Der hiervon zur Ausführung bestimmte Entwurf ist mit 103000 Mk. veranschlagt worden. Der Bau soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Bewerbungen um Uebernahme des Baues sind an den Stadtrath zu Stollberg zu richten, wobei auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Ueber die Verhaftung des Steuereintnehmers Pitz in Riesa wird noch von dort geschrieben: Der Fehlbetrag ver-

theilt sich auf verschiedene Klassen und soll gegen 18000 Mt. betragen. Die Hälfte davon entfällt auf das Kirchenrar. Wie diese Unterschlagungen, die durch geschickte Fälschungen und falsche Einträge in die Bücher bewirkt worden sind, viele Jahre lang haben verborgen bleiben können, ist noch nicht klar. Es scheint, als ob die Fälschungen ungemein schlaue ausgeführt worden wären, jedoch scheinen auch die Revisionen nicht mit der erforderlichen Sorgfalt ausgeführt worden zu sein. Die Fälschungen datiren bereits aus dem Jahre 1877, und 1876 ist Bilz hier angestellt worden. Er hat also damit gleich im ersten Jahre nach seiner Anstellung hier begonnen. Wie weiter bekannt wird, hat Bilz auch viele Eingänge nicht gebucht, sondern dieselben in Rest gestellt, diese Reste aber später wieder gelöscht.

Wie alljährlich ist auch in diesem Jahre das Kriegerdenkmal auf dem Frauenkirchhofe zu Zittau zu Ehren der am 29. Juni 1866 bei Gitschin Gefallenen vom Zittauer Garnisonkommando geschmückt worden.

Konchylien Sammlungen. *)

Von E. Kauffer.

Wenn es sich darum handelt, Thiere aufzubewahren, so bieten die Konchylien bei ihrer Unvergänglichkeit und Schönheit den Sammlern schon längst Gelegenheit, reiche Museen von ihnen aufzustellen. Aber auch Kinder legen gern solche Sammlungen an und freuen sich der wunderbar geformten Muscheln, in denen das Weichthier lebt oder vielmehr lebte, ergötzen sich an der Farbenpracht dieser wunderbaren Wohnungen. Die Eltern sehen ihre Kinder nicht ungern solche Sammlungen zusammenbringen oder schenken ihnen solche. Wie viele bringt das Weichthier den glücklichen Kleinen, die im Lichterglanz des Christbaumes die bunten Gehäuse nicht genug betrachten können!

„Wir sehen es immer lieber,“ sagen manche Eltern und Erzieher, „wenn unsere Kinder und Jünger Muscheln sammeln, als wenn sie im Sommer der Käfer- und Schmetterlingsjagd obliegen, um die armen Thiere mit Nadeln aufzuspießen und in Sammlungen zu vereinigen. Eine Konchyliensammlung ist eine harmlose Spielerei.“

„Gewiß, liebe Eltern und Erzieher, ist das Sammeln von „Schneckenhäusern“ eine harmlose Beschäftigung und ein kleines Museum der letzteren mag ein recht angenehmes Spielzeug sein; indeß hat eine Konchyliensammlung eine ungleich höhere Bedeutung und es würde unrecht von Euch sein, sie zu dieser nicht emporzuheben.“

Worin diese höhere Bedeutung, der Werth einer Konchyliensammlung besteht, finden wir in der zweiten Abtheilung des Wertes „Leben und Eigenthümlichkeiten in der niedern Thierwelt“ (Leipzig, Spamer) auseinandergelegt und glauben die betreffende Stelle unsern Lesern als Wink und beachtenswerthen Fingerzeig nicht vorenthalten zu sollen.

Wenn der Knabe sein Taschengeld, statt es für Näsereien zu verwenden, zusammenspart, und zum Naturalienhändler geht, um sich Seelkonchylien zu kaufen, an deren Besitz sich sein Herz erquickt, so ist dies eine harmlose Freude, die indeß von Bedeutung und Wichtigkeit wird, sobald er nachdenkt und sich fragt, ob es denn bei uns in unsern Teichen, Gräben und Flüssen nicht auch dergleichen gebe.

Da fällt ihm sein Farbkästchen in die Hand, er reinigt schnell ein paar der größten Muscheln von der Farbe, die darin enthalten ist, und legt sie blank neben die vornehmsten Seethiere. Dabei bleibt es zunächst, wenn er keinen wohlunterrichteten Lehrer hat oder nicht durch Zufall in die freie Natur geräth und beobachtet. Er steht am versandeten Ufer des heimatlichen Stromes und freut sich über die eingetrockneten Wellen im feinen Sande. Da stecken ja Muscheln in Menge, Muscheln wie die im Farbkästchen; einzelne, auch paarweise wie aufgeschappte Geldtäschchen. Die müssen also doch im Wasser gelebt haben. Sie sind zum Theil ganz mit vertrocknetem, hartem Schlamm ausgefüllt, der häßt so fest wie Stein. Und da sind Muscheln in den Schlamm gebunden, daß man Mühe hat, sie loszubekommen, bis endlich ihr Abdruck wunderschön zurückbleibt, wie das Siegel vom Pechstafel! Ein hinzugetretener Fischer sagt ihm, das seien nur die todtten, ausgetrockneten Schalen von den Muscheln, die im Wasser lebten und am Boden sich aufhielten; er fütterte seine Enten mit ihnen, und die weiche fetts Krost behage denselben vorzuziehen. Das Thier sehe aus wie weiche schleimige Lappen und halte die Schalenhälften so fest verschlossen, daß man sie nicht auseinander bringen könne.

An einem andern Tage führt der Zufall den Knaben an einen Teich, und die Sonne scheint hell zwischen den Wasserpflanzen bis auf den Grund des gelblichen Wassers. Am Ufer kauert er nieder und sieht über dasselbe blickend, kann er sich nicht satt sehen an dem Wasserleben. Er achtet es gar nicht, daß ihm die Sonne tüchtig auf den Rücken brennt. Wer hätte das Alles hier gesucht! Das wimmelt, schwimmt und rückt, treibt und flößt, das kriecht am Boden und an den sperrigen Ästen der Wasserpflanzen. Blutegel, Schnecken mit langen schwarzen Fühlhörnern und kleines Gethier, fast nur wie Nadelköpfe groß, kreibt sich umher.

Eine Gebirgswanderung führt an einem Steinbruche vorbei. Ein frischer Felsblock zeigt dem Knaben eine Muschel von Stein, eine Versteinung! Die herzugetretenen Arbeiter, die ihm gern das Stück lospochen, sagen, dergleichen käme oft vor, ja, sie fänden manchmal auch versteinerte Fische, ganz deutliche Abdrücke von Fischen. Sonderbar, hier oben! Der Knabe gedenkt des Fischbettes der Vaterstadt, da war's doch erklärlich, daß man Muscheln fand; aber hier oben?

Der Knabe hatte das Glück, einen naturkundigen Vater zu besitzen, der ließ ihn suchen, beobachten und fragen, und erklärte ihm dann den Zusammenhang. Er belehrte ihn, wie diese Felsmassen vor unbenklichen Zeiten sich als Meereschlamm abgesetzt hätten gleich dem Schlamm im Fluß, der zur steinharten Masse erhärtet war, und wie sie durch Gewalten emporgehoben seien, ähnlich wie die auftauchenden Leinwandfelsen im Theater, und wie nun diese Seethiere im Schlamm be-

graben und mit eingetrocknet seien, so daß man sie bei Steinbrechen dann und wann auffinde. Es seien Arten von Schnecken und Muscheln, die heutzutage gar nicht mehr lebend vorkommen; ihre Reste seien in verschiedener Weise erhalten, oft nur als Abdruck, wie bei einem Siegel, oft nur als Ausguß des Innern der Schale, als sogenannter Steinern, wie ein aus der Form gehobener Aschuchen. Man nenne solche Erscheinungen Fossilien, man spreche von fossilen Thieren, fossilen Muscheln, Schnecken u. s. w.

Die Felschichten, lehrte der Vater bei der fortgesetzten Gebirgswanderung, haben sich nicht gleichzeitig auf der Erde gebildet. Wo jetzt Grund und Boden ist, war einst ein unübersehbares Meer. Aus diesem Meere erhoben sich Berge und Gebirgskämme, zunächst als Inseln, und es bildete sich nach und nach Festland. Massen des ursprünglichen Meeresgrundes oder dessen, was sich dort abgesetzt hatte, erhoben sich durch innere Gewalten, und auf der Höheebene finden sich fossile Seethiere. Man kann die Arten dieser versteinerten Thiere sehr wohl unterscheiden, und es ist kein Wunder, daß besondere Reste von Muscheln und Schnecken sich erhalten haben, da ihre harten Gehäuse den zerstörenden Gewalten Widerstand leisteten. In manchen Erdschichten sind besondere Arten besonders häufig, sie sind geradezu bezeichnend für diese Schicht. Die Erdschichten halten eine bestimmte Reihenfolge ein, je tiefer man gräbt; aber nicht überall sind alle Erdschichten aufzufinden. An manchen Orten fällt die eine oder die andere aus, und auf Nr. 1 folgt sogleich Nr. 4 oder Nr. 5. So kommt es denn vor, daß man beim Graben zunächst nicht wissen kann, in welcher Schicht man gräbt. Da findet man eine Muschel, von der man weiß, daß sie einer gewissen Schicht eigenthümlich ist. Ihr Vorkommen wird uns leiten, wir wissen nun, in welcher Schicht wir uns befinden. Daher nennt man solche Muscheln geradezu Leitmuscheln, und da es nicht allezeit bloß fossile Muscheln sind, die uns beim Aufsuchen der Schichten leiten, sondern auch Weichthiere, überhaupt andere Thiere, so hat man es vorgezogen, den Ausdruck Leitfossilien zu gebrauchen.

Hier wurde der Vater in seiner Rede unterbrochen. Es fiel etwas aus der Luft herab und gerade vor ihnen auf den seltsamen Weg. Eine Krähe, die über ihren Köpfen flog, hatte es fallen lassen, und entfernte sich schreiend wegen der Wanderer. „Ach sieh! sagte der Vater, indem er den Gegenstand aufhob, das trifft sich ja prächtig — eine Muschel! Die hat vielleicht vor wenigen Minuten noch dort unten im Bache gelebt, dessen Rauschen aus dem Thale zu uns herauf dringt. Krähen holen sich Muscheln aus dem Wasser und lassen sie aus der Höhe herab auf Steinboden fallen, damit sich die festgeschlossene Schale öffne und der schlaue Vogel das Weichthier herausfressen kann. Fürwahr, hätten wir nicht soeben die Krähe selbst gesehen, der Fund des frischen Muschelhieres wäre uns ein Räthsel gewesen. Da sieh dir das Junere einmal genau an und nimm die Muschel mit, damit ich dir Alles erklären kann!“

So belehrte der Vater den Knaben auf der Gebirgswanderung, und warum sollte es der Knabe nicht verstehen, wenn es ihm auf die rechte Weise gesagt wurde? Daß der Vater im Stande ist, im Knabe den Keim des Sinnes für die Naturkunde, die Liebe zur Naturbeobachtung zu wecken, ihm spielend und wandernd eine Menge von Kenntnissen beizubringen, das setzt freilich voraus, daß der Vater selbst nicht ein Fremdling sei in der schönen Erdenheimath, daß er selbst nicht im Grünen herumtappe, als ginge er in stoffmüder Nacht. Das geweckte Kind fragt wohl: „Ei, Vater, was ist denn das? was kriecht denn da? wie wächst denn das? was macht denn das Käferchen da?“ „Schlimm genug, wenn der Vater mit einem harschen: „Das verstehst du jetzt noch nicht!“ oder: „Pui, laß das stehen!“ oder: „Komm, komm, bleibe nicht an jedem Chausseepfahle stehen, einfältiger Junge!“ zu antworten kein Bedenken trägt! Wehe diesen Vätern, die bei der leichten Zugänglichkeit populärer Hilfsmittel sich mit nur einigem guten Willen recht bald bilden könnten, wäre es auch nur für die Kinder, welche ohne Naturkenntniß gegenwärtig kaum noch vorwärts kommen!

Den Müttern mag man dergleichen eher verzeihen, obgleich gerade sie, welche die schöne Pflicht haben, das Kind außer und neben der Schule zu bilden, ausgerüstet mit der erforderlichen Kenntniß es sich angelegen sein lassen sollten, das Kind in die Natur, in Garten, Feld und Wald einzuführen und an der Naturbetrachtung seine Sinne zu üben, sein Herz zu erwärmen, seinen Verstand zu bilden, seine Blicke auf Ordnung, Sparsamkeit und alles Gute und Schöne zu richten. Alles kann die Schule nicht erzwingen. Wie knapp gemessen ist ihre Zeit! Wie Vieles soll sie in dieser Zeit leisten! Außer der Schule kann und muß gewirkt werden. Hier ist auch keine Ueberanstrengung zu fürchten, hier ist körperliches und geistiges Turnen gleichzeitig! Wo die Eltern nicht ausreichen, möchte man die Erzieherinnen anrufen, bei denen man freilich neben recht tüchtigen Kenntnissen der Geographie, Geschichte, Sprache u. s. w. leider das Gebiet der Naturkunde häufig so ganz und gar vernachlässigt findet, daß man sich nicht wundern darf, wenn die Bonne beim Spaziergang durch den Stadtpark der kleinen Schülerin die Erklärung giebt: „Das männliche Reh heißt Hirsch.“

Geschichts-Kalender.

1. Juli.

- 1657. Friedrich I., König von Preußen, geboren.
- 1688. Auf dem Landtage zu Fogaras leisten die Siebenbürgen dem ungarischen Erblönig aus dem Hause Habsburg den Eid der Treue.
- 1784. Der begabteste Sohn Johann Sebastian Bachs, Friedemann Bach, stirbt zu Berlin.
- 1862. Der Großherzog von Hessen heirathet die Prinzessin Alice von Großbritannien.
- 1876. Der russische Agitator Michael Bakunin stirbt im Hospital zu Bern.

Volkswirthschaftliches.

† Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters German aus Marienberg fand gestern Vormittag 10 Uhr im Gasthaus Ungle in Dresden die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Marienberger Silberbergbau-Aktiengesellschaft statt, an welcher sich in Vertretung

von 1328 Aktien 10 Aktionäre theilnahmen. Ohne Widerspruch genehmigte dieselbe den 1886er Rechnungsabluß und die Entlastung des Verwaltungsrathes; auch ermächtigte man den letzteren zur Entnahme weiteren Betriebskapitals aus dem Reservefonds, worauf sich die affirmationsweise Wiederwahl des ausscheidenden Verwaltungsrathsmitgliedes Bergverwalter Bilz aus Freiberg vollzog. Ebenso wurden die Rechnungsausschußmitglieder wiedergewählt.

† Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft. „Ahaetia“ 17. Juni von New-York nach Hamburg; „Gellert“ 26. Juni von Hamburg, 19. Juni in New-York angekommen; „Bavaria“ 30. Mai von St. Thomas, 21. Juni in Hamburg angekommen; „Westphalia“ 10. Juni von New-York, 22. Juni in Hamburg angekommen; „Hammonia“ 20. Juni von Hamburg nach New-York, 22. Juni von Havre weitergegangen; „Silesia“ 23. Juni von St. Thomas nach Hamburg; „Rhenania“ 24. Mai von Hamburg nach Westindien, 24. Juni in Colon angekommen; „Gellert“ 24. Juni von New-York nach Hamburg; „Allemania“ 21. Juni von Hamburg nach Westindien, 24. Juni von Havre weitergegangen; „Hungaria“ 24. Juni von Hamburg nach Westindien; „Deutonia“ 6. Juni von St. Thomas nach Hamburg, 25. Juni von Havre weitergegangen; „Thuringia“ 25. Juni von St. Thomas nach Hamburg; „Bohemia“ 13. Juni von New-York, 26. Juni in Hamburg angekommen; „Lefing“ 13. Juni von Hamburg, 25. Juni in New-York angekommen.

Bermischtes.

* Unwetter. Ein riesenhafter Wolkenbruch setzte am 27. Juni die Sommerfrischen von Grinzing und Rusdorf bei Wien unter Wasser. Die Bewohner mußten aus den Häusern flüchten, um ihr Leben zu retten. Ein Arbeiter fand seinen Tod in den Fluthen.

* Wirbelfurm. Ein Lastzug wurde in der Station Nowoukraina in Süd-Rußland durch einen Wirbelfurm vom Damme herabgeschleudert. Mehrere Waggons wurden dabei zertrümmert und einige Personen getödtet.

* Tumult. In der Stiergefechts-Arena zu Nimes sollte am 27. d. M. eine große Vorstellung stattfinden. Da die elektrische Beleuchtung nicht funktionirte, blieb der Zuschauerraum stockfinster. Eine dreißigtausendköpfige Volksmenge protestirte und ergab sich wüsten Unordnungen. Während Tausende von Personen unter wildem Geschrei aus den Thüren stürzten, zahlreiche Verwundete hinterließen, drang eine andere tobende Volksmenge in's Innere der Arena, warf Sessel, Bänke, Geräthschaften hinein und zündete dieselbe an. Es entstand ein kolossaler Feuerherd; die herbeigekommene Feuerwehr wurde mit Steinwürfen empfangen; zwei Pompiers sind verwundet worden.

* Wandererversammlung. Am 4., 5. und 6. October d. J. hält der allgemeine deutsche Verein für höhere Mädchenschulen, der einige Tausend Fachgenossen aus allen deutschen Staaten zu seinen Mitgliedern zählt, seine diesjährige Wandererversammlung zum ersten Male seit seinem zwölfjährigen Bestehen in Berlin ab. Unter anderen interessanten Gegenständen steht auch die zur Zeit die weitesten Kreise beschäftigende Bewegung auf dem Gebiete des neuprächlichen Unterrichts auf der Tagesordnung.

* Die Königin von Italien forderte vor Kurzem ein ihrer Huld empfohlenes kleines Mädchen auf, ihr zum Geburtstage ein Paar seidene Strümpfe zu stricken, und gab ihm zum Ankauf des Materials zwanzig Lire. Die Königin dachte nicht mehr an diesen Auftrag, aber zum Geburtstage kamen pünktlich die hübsch gearbeiteten Strümpfe mit einem herzlichen Glückwunsche an. In Erwiderung schickte Königin Margaretha ihrer kleinen Freundin ebenfalls ein Paar Strümpfe, den einen mit Vires, den anderen mit Bonbons gefüllt, nebst einem Briefchen: „Schreibe mir doch, liebes Kind, welcher Strumpf Dir am besten gefallen hat.“ Am nächsten Tage kam schon die Antwort: „Liebe Frau Königin! Wegen beider Strümpfe habe ich viel weinen müssen. Den mit dem Gelbe nahm mein Vater, den mit den Bonbons mein Bruder!“

* Aus der Schule. Lehrer: Wann lebte Gottfried von Bouillon? Schüler: Wenn er auf dem Krankenbette lag.

* Eine ärztliche Konkluktion. „Ach, Herr Doktor, was nimmt man denn bei Nasenbluten?“ — „Ein Taschentuch!“

Telegraphische Depeschen.

Bukarest, 30. Juni. Die Vertragsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien sollen demnächst aufgenommen werden und die betreffenden Verhältnisse bis zum Herbst geregelt werden. Der Gesandte Baron Mayr tritt deshalb erst Ende Juli seinen Urlaub an.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen: Berlin, 30. Juni. Die hiesigen Morgenblätter melden die Ausweisung des Reichstagsabgeordneten Singer aus Berlin mit einer Frist bis Sonnabend Mittag.

Fremdenliste vom 30. Juni.

Angelo, Handelsmann, Dresden, Golbner Adler. Auerbach, Privat, Koffen, Kronprinz. Bindler, Max, Handelsmann, Dresden, Schwarzes Hof. Bindler, Emil, Handelsmann, Dresden, Schwarzes Hof. Bauer, Kaufm., Dresden, Hotel R. Hirsch. Baggiano, Handelsmann, Dresden, Golbner Adler. Buschbeck, Dresden, Deutsches Haus. Dresbach, Hm., Sonneberg, Stadt Altenburg. Eidam, Kaffier, Oberndorf, Stadt Altenburg. Freund, Kaufm., Leipzig, Hotel R. Hirsch. Fuchs, Kaufmann, Waldheim, Stadt Altenburg. Gärtner, Klempnermeister, Böblitz, Stadt Altenburg. Grämer, Müller, Böblitz, Stadt Altenburg. Grimm, Kaufm., Erfurt, Goldn. Stern. Günikel, Kaufm., Berlin, Preuß. Hof. Hensel, Handelsmann, Stübengrün, Stadt Altenburg. Kempel, Handlungsfreier, Neue in Sach., Stadt Altenburg. Reinicke, Kaufm., Leipzig, Hotel R. Hirsch. Harter, Kaufm., München, Kronprinz. Heller, Kaufm., Brau, Kronprinz. Hofmann, Strumpfwebfabrikant, Tümm, Preuß. Hof. Hellmann, Turn- und Tanzlehrer u. Gymnastiker, nebst zwei Söhnen, Laubegast bei Dresden, Fleischer. Hengstler,

*) Aus Cornelia, Zeitschrift für häusliche Erziehung. Herausgegeben von Dr. C. Bilz. Leipzig, E. Kempe.

pratt. Baum...
 Kaufm., B...
 bei Vengese...
 Fleischer, K...
 Blauen i...
 R. Hirsch...
 mann, Hm...
 Kaufm., W...
 Dresden, P...
 Rudolph, H...
 Hm., Böbl...
 Stuttgart...
 Caye, Ko...
 Callenberg...
 Preuß. Hof...
 Schubert, S...
 waarenh...
 Böblitz, S...
 Schwarzes...
 Schubert...
 Berlin, T...
 Böblitz, S...
 Altenburg...
 Ullmann, J...
 Hm., Hal...
 besitzer, R...
 Weiß, Ber...
 Oberndorf...
 Stadt Alt...
 Walter, G...
 Ostf., Bre...
 Hm., Leip...



Allgemeiner Anzeiger. Waltersdorfer Aktienziegelei.

Aktiva.		Bilanz Schluss 1885.		Passiva.	
Summobilien	152359	44	165000	—	—
Inventar	14493	60	26130	—	—
Ziegel- und Kohlenvorräthe	10154	78	4210	71	—
Guthaben bei der Vorschubbank zu Freiberg	9500	—	60965	37	—
Debitoren	24047	07	Reservefond	558	34
Bestände an Wechseln und an Baar	3102	50	Unerhobene Dividenden	1798	50
Fonds der Amortisationsfondsverwaltung	56214	03	Remuneration des Verwaltungsrathes	600	—
			Geschäftsgewinn	10608	50
	269871	42		269871	42

Debet.		Verlust- und Gewinn-Konto 1885.		Kredit.	
An Wechselspesen	4	04	Per Geschäftsgewinn, Vortrag	245	47
Deforten	7	37	resituirte Wechselspesen	24	92
Zinsausgleich	908	67	Zinsvergütung für verspätete Zahlung	79	33
Gewinnanteil des Ziegelmeisters am Kohlen- geschäft	38	37	resituirter Diskont	4	38
statutarische Einlage zum Amortisationsfond auf 1885	7500	—	Gerichtskostenzuschuß	—	15
Einlage zum neugebildeten gesetzlichen Reserve- fond	558	34	Provision für Ziegelverkauf	6	—
Remuneration des Verwaltungsrathes auf 1885	600	—	resituirte zu viel empfangene Löhne	1	13
Geschäftsgewinn	10608	50	Berichtigungen	—	11
			Zinsertrag des Amortisationsfonds vom Guthaben des ehemaligen	2596	22
	20225	29	Schuldentilgungsfonds bei der Vorschubbank	152	44
			Gewinn am Ziegeleiggeschäft	16731	37
			" " Kohlengeschäft	383	77
				20225	29

Freiberg, den 22. Juni 1886.

Der Verwaltungsrath.
Rich. Kühn, d. 3. Vorsitzender.

Berliner Spezialgeschäft für Putz und Weißwaren
Albert Korn, Fischerstr. 21 (Stadtpark).

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Weißwaren, Seidenband, Rüschen, Oberhemden, Kraagen, Rauchetten, Kravatten, seid. Handschuhen, Schürzen, Kindertragen, Sammeten, Velvets, Plüsch, Atlaffen, Strohhüten, Blumen, Federn, Agraffen, sowie sämmtlichen Neuheiten der Saison.

Großes Lager in wollenen Spitzen, Sp. Blonden, sowie Waschspitzen jeder Art zu enorm billigen Preisen. Garnirte Hüte von 1 Mark 25 Pf. an bis zu den elegantesten. Trauerhüte von 3 Mark an stets vorräthig. Hut- und Armflure. Kinderhüte in Atlas, Cachemir und Fantasiegesticht. Korsets, Gardinen, Zülfäden, Rouleauxanten in größter Auswahl.

Zu Kleidergarnituren empfehle besonders Perlbesätze in schwarz und farbig, Perltülle, Perl-Einsätze, Perlspitzen, Perlbehänge, Plads in schwarz und farbig.

Modistinnen erhalten Engros-Preise.

Albert Korn.
Hauptgeschäft Berlin, Rosenthalerstrasse 11-12.

Ausstellungs-Lotterie
Weimar 1886, in drei Klassen.

15000 Gewinne im Werthe 750000 Mark

darunter Hauptgewinne im Werthe von
60000 Mk., 40000 Mk., 30000 Mk., 20000 Mk.
3x10000 Mk., 4x5000 Mk., 7x3000 Mk. u. o. w., u. o. w.

Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.
11 St. 10 Mk., Vollloose für alle 3 Ziehungen à 5 Mk., 11 St. 50 Mk., verwendet

Der Vorstand
ver Ständigen Ausstellung, Weimar.
Loose sind auch zu haben bei:

Erster Hauptgewinn 60000 M. W.
Zweiter Hauptgewinn 40000 M. W.
Dritter Hauptgewinn 30000 M. W.
Vierter Hauptgewinn 20000 M. W.

Heinr. Süß, Kommissions-Geschäft, Ernst Emil Seifert, Amtsgerichtskopist,
Moritz Engel, Buchbinder, Fischerstrasse.

G. G. Focke,
Burgstrasse 11,
empfeht sein großes Lager
weißer und decorirter
Porzellane
einer gütigen Beachtung.

Eiserne Gartenmöbel
zu Fabrikpreisen bei
Robert Paessler.

E. E. Focke
empfeht sein
großes Tapetenlager.
Fabrikpreise!

Hängematten kauft man sehr billig bei
E. E. Focke.

Gegen den echten Hausschwamm

ist für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen etc. nur das rühmlichst bekannte und viel-tausendfach bewährte **Dr. S. Ferencz'sche Patent-Antimerulion** (Gegen-Schwamm) a. d. Chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg** zu verwenden, weil es **allein gleichzeitig giftfrei, geruchlos, feuerfester, trocken lassend und nach-haltig wirksam ist, ohne Gesundheit und Leben, Kleider, Holz und Stein mitzuzerstören!**

In schwierigen Fällen wird mit dem flüssigen auch das trocken doppelt prä-parirte (je à Kilo 50 Pfg.) gegen Feuchtigkeit das trocken einfache Antimerulion (à Kilo 25 Pfg.) zum Verstopfen — Isoliren — Hinterfüllen etc. mitverwandt, um jede Garantie für den Erfolg übernehmen zu können! Prospekte etc. gratis.

Obige Preise verstehen sich franco jeder Bahnstation nach Orten, wo sich Nieder-lagen nicht befinden. Beträge bis 30 Mark werden nachgenommen. Originalpackung — Barrels ca. 250 Kilo und Säcke à 50 Kilo — nicht berechnet.

Die Niederlage in Freiberg ist bei Herrn **J. O. Haller.**

Buckskin-Rester
in allen Größen
empfeht
zu außergewöhnlich billigen
Preisen
F. A. Eichhorn,
40 Humboldtstr. 40.

Bade-Einrichtungen
nach neuesten und bewährten Systemen,
sowie sämmtliche andere
Badeartikel aus Metall
liefert billigst
Adolph Witt Jr.,
Petersstraße.

Soda- u. Selterswasser,
sowie
Champagner-Limonaden
der **Dresdner Sodawasser-Fabrik**
„Maquet“
empfeht zu Fabrikpreisen ohne
Frachtzuschlag
Leopold Fritzsche.

Feinstes böhmisches Malz,
direkt bezogen, offerirt in jedem Quantum bill.
Louis Wilhelm, auß. Bahnhofstr. 7.

Dr. Pfannenstiel's Heilbeerenwain.
Man wird v. d. prompt u. absolut zuverlässigen Wirkung überrascht sein. Besonders geg. Kinderdiarrhoe sollte er stets benützt werden, da solcher angenehm zu nehmen u. dessen Anwendung ohne schädliche Nachwirkung ist.
Preis per Flasche à 1.50, à 1.— u. 50 Pf.
Allein Selt zu haben bei
Franz Häntzsch,
R. Heyden Nachf.,
A. Wagner sonst Rösler.

Nestle's Kindermehl,
kondens. Milch,
Kraftgries,
Nährwieback
für Kinder
empfeht stets frisch
A. Wagner sonst Rösler,
Weingasse 1.

Echt engl. Linoleum
REGISTERED TRADE MARK
von **M. NAIRN & CO., SCHOTTLAND**
größte und bedeutendste Linoleumfabrik der Welt, deren Erzeugnisse in Konkurrenz mit anderen Fabriken auf den Weltausstellungen mit den höchsten Preisen prämiirt wurden. Nairn's Linoleum ist schon seit einer langen Reihe von Jahren auf dem ganzen Continente mit großem Erfolge eingeführt und bietet in der Ausführung und Mannigfaltigkeit der Dessins im Parquet-, Mosaik- und Teppich-Genre so Grossartiges, dass selbst den vornehmsten Geschmacksansprüchen genügt werden kann.

Broite der Stückwaare zum Belegen von Zimmern
1,83 — 3,66 mtr.

Abgepasste Teppiche mit kunstvoll ausgeführter Bordüre. Größen: mtr 2,25x3,75, 2,75x3,25, 2,75x3,66, 3,66x4,50 etc. Dieselben haben wegen ihrer prachtvollen Ausführung geradezu Sensation erregt.

Echtes Linoleum, welches früher sehr hoch im Preise war, ist jetzt viel billiger, so dass man nicht nöthig hat, von minderwerthigen Sorten zu wählen. Wenn man die Dauerhaftigkeit berücksichtigt, so ist das beste Linoleum auch das billigste.

— Musterkollektionen franco! —
Klinger & Heun, Slegmar i. S.,
Alleinverkauf von Nairn's Linoleum für Sachsen, Bayern, Schlesien, Thüringen, Altenburg etc.
Man achte auf die Schutz-Mark.

Closets aller Systeme
mit und ohne Wasserspülung,
Zug- u. Geruchsabschlüsse
von 6 Mark an
empfeht billigst
Adolph Witt Jr.,
Petersstraße.

Rekonvaleszenten, Magenleidenden und Blutarmen

empfehle meine direkt bezogenen

Cap-Weine,

süß und herb, unter Garantie für Reinheit und ohne Spritzzusatz.

Oswald Ufer, Erbischestraße.

Tafelessig

(ohne Melchenbildung),

Essigsprit, Weinessig,

Durch seine Reinheit und milde Säure zum Einlegen besonders geeignet, empfiehlt

Oswald Ufer, Erbischestraße.

Preißelbeer-Simonaden-Essenz,

besonders angenehm von Geschmack,

Simbeer-Simonaden-Essenz,

in Flaschen und ausgetwogen, empfiehlt

Oswald Ufer, Erbischestraße.

Provenceröl

(feinste Marken),

in Flaschen und ausgetwogen, empfiehlt

Oswald Ufer, Erbischestraße.

Mosel-Weine

zur Bowle,

à Flasche von 65 Pfennige an, empfiehlt

Oswald Ufer, Erbischestraße.

Blitzableiter,

sowie Untersuchungen und Verbesserungen werden mit größter Sachkenntnis unter Garantie und zu mäßigen Preisen ausgeführt von

Gustav Weinhold, Schlossermeister, Obermarkt.

Das Möbel-Magazin

von **Oswald Richter, Petersstraße 42** empfiehlt sich hierdurch geneigter Beachtung.

NB. Bemerkte noch, daß ich auch einzelne Möbel, sowie ganze Ausstattungen gegen Abzahlung abgebe.

Reise-Utensilien E. E. Focke.

Formular I und II

über

Maß- und Gewichts-Revision

vorrätig in

Formular-Magazin Ernst Mauckisch.

Griechische Weine,

Corinther und Camarite,

Rekonvaleszenten u. Leidenden ärztlich empfohlen, hält auf Lager

Robert Freickemeier, Markt.

Mineralwässer,

künstliche und natürliche,

Badesalze, Fichtennadel-extrakt, Schwefelleber, Badekräuter, Badeseifen u. Schwämme

empfehle die Drogenhandlung von **Carl Korb, hinter'm Rathhaus.**

Johannisbeeren.

rothe, weiße und schwarze, sowie

Himbeeren

kauft jedes Quantum **Carl Werner, rother Weg 41.**

Verkauften

Rittergutskäse

empfehle

Hermann Küttner.

Russischen Salat und kalten Aufschnitt empfiehlt **H. Rümmler, Petersstraße.**

Grasauktion.

Nächsten Sonntag, den 4. Juli, Nachm. 4 Uhr, soll das anstehende Gras von Wiese und Garter, sowie ein Stück 1jähr. Lehdenfutter in **Naundorf Nr. 20** in Parzellen gegen sofortige Bezahlung verauktionirt werden.

Ein Haus ist zu verkaufen. Näheres **Waisenhausgasse 18, 1 Tr.**

Erbtheilungshalber ist das Hausgrundstück mit großem Garten, äußere **Bahnhofstr. 45**, sowie die daran grenzenden Baustellen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Brennhausgasse 1, part.**

Ein kleines Haus

mit **Materialwaaren- oder Produkten-handel-Kramerei** wird auf dem Lande zu pachten oder zu kaufen gesucht. Adressen unter **M. M.** an den **Invalidendank Meissen.**

Buchbinderei-Verkauf.

In einer Prov.-St. Sachsens soll eine seit 30 Jahr. best. **Buchbinderei** mit sämmtl. gut erb. **Handwerkzeug** u. gut. fest. Kundenschaft sowie damit verbundenem, wohl eingerichteten **Laden** wegen **Todesfall** baldmöglichst verkauft werden. Off. erb. sub **O. R. 630** „**Invalidendank**“ **Dresden.**

Pianos, neue und gebrauchte, sowie Pianoforte für Anfänger sind billig zu verkaufen für neue **Pianos** 5 Jahre Garantie.

Eine **gußeiserne Wendeltreppe** mit 22 Stufen, 3,66 m hoch, 0,85 m Armbreite, rechtsgängig mit Geländer, zu verkaufen **Leipzigerstraße 11.**

Gummi-Unterlagen verkauft billig **Richard Gaußmann, Petersstraße 96.**

Pferde-Verkauf.

Ein Pferd steht als überzählig billig zu verkaufen bei **Ernst Löwe, Weigmanssdorf.**

Junge **Raninchen, echte Franzosen**, sind zu verkaufen **Serderstraße 3, I.**

Ein Kuh verkauft **Göhler, Luda.**

Ein Zugochse,

jung und stark, flotter Gänger, steht als überzählig zum Verkauf im Gute 29b in **Weigmanssdorf.**

2 schöne **Läufer Schweine**, sowie **Raninchen** i. b. zu verkaufen **Obernauerstr. 38.**

Rollwagen,

schon gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **J. M.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Grossen

Nebenverdienst

finden zuverläss. Personen durch Verkauf eines überall äußerst leicht verkäufl. Artikels. **J. Lüdke, Berlin S.-W., Junferstr. 19.**

Im **Zugau-Deutscher Steintohlen-revier** wird zum baldigen Antritt ein geschulter und praktisch erfahrener

Steiger

gesucht. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Angabe des Alters und der bisherigen Thätigkeit, sowie unter Beifügung von **Zeugniss-abschriften** mit der Aufschrift „**Glückauf**“ an den „**Invalidendank**“ zu **Chemnitz** richten.

Gesucht wird ein **flotter Abrigger**. Auch ist ein **Aquarium** wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen **Wallstraße 203b, 1. St.**

Malergehilfen

finden Beschäftigung bei **G. Hertwig, Maler.**

2 Kleidermachergehilfen

erhalten dauernde Beschäftigung bei **Louis Dellmann, Weigmanssdorf.**

Einen Böttchergehilfen

bei hohem Lohn und ausdauernder Arbeit sucht **W. Kammlott, Brand.**

1 **Tischlergehilfen** sucht auf dauernde Arbeit **Selbig in Langenau.**

Einen zuverlässigen **Müller** sucht sofort **Fürstentum Lohm. E. A. Dörfling.**

Ein Müller,

welcher einige Kenntnisse der **Brotbäckerei** hat, sofort gesucht. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl.

Ein **Hausbursche** wird zum sofortigen Antritt gesucht **Preussischer Hof, Freiberg.**

Züchtige Arbeiter

werden angenommen beim **Kasernen-Neubau.** **Türke, Bauführer.**

Ein Ochsenknecht

gesucht. **Södnere'sche Güter** i. St. Michaelis.

Einen gut empfohl. ersten **Pferdeknecht** sucht **Rittergut Grossschirma.**

Pferdewärter,

nüchtern und zuverlässig, wird sofort gesucht von **Baumstr. C. Börner, Freibergsdorf.**

Ein **Knecht** mit guten **Zeugnissen** zum **Langholzfahren** kann sofort antreten. **Mühle Großschirma.**

1 **Unterschweizer, Mägde, 30 Knechte, 1 Haus-knecht, Haus- und Küchenmädchen** sucht **Zeun, Burgstraße 30.**

Für ein **flottes Schnittwaarengeschäft** mit **Landkundschaft** wird möglichst zum **sofortigen Antritt** eine **Verkäuferin** gesucht, die bereits in derartigen Geschäft thätig war und mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist. Gef. Offerten nebst **Gehalts-anprüchen** beliebe man mit **Chiffre Z. 10** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Putzmacherinnen,

tüchtig im **Knopfen garniren**, können Arbeit erhalten bei **Heinrich Barthel, Hornstraße.** Dasselbst werden auch noch einige Leute zur **Strickmaschinenarbeit** angenommen.

Kellnerin, Köchin, Hausmädchen u. **Haus-burschen** sucht **Frau Hartwig, Borsg. 10.**

Gesucht wird ein **Mädchen** zu leichter **Nadelarbeit** **Wallstraße 203b, part.**

Ein **Dienstag** wird zum **sofortigen An-tritt** gesucht in **Niederborsitz 31.**

Eine Magd

sucht bei hohem Lohn zum **sofortigen Antritt** **Ewald Schulze, Niederborsitz.**

Aufwartung!

Ein **Mädchen** von ungefähr 15 Jahren wird als **Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Parterre-Logis

im Preise von 50 bis 60 Thlr., welches von **Michaeli** an bezogen werden kann, wird zu miethen gesucht. Offerten unter **St. O.** beliebe man in d. Exped. der Bl. niederzulegen.

Ein **Logis** im Preise von 36 Thlr. wird per 1. Septbr. in der inneren Stadt oder **Bahnhofstr.** event. in deren Nähe zu miethen gesucht. Off. u. **K. O. N.** sind in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein **Logis** im Preise von 26-30 Thlr. wird per 1. August von **pünktlichen Leuten** mit 1 Kinde zu miethen gesucht. Adr. beliebe man u. **C. L. M.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein **Logis** im Preise von 80 bis 90 M. wird von **jungen Leuten** zu miethen gesucht. Adr. unt. **B. C. 12** in d. Exp. d. Bl. niederzul.

Die 2. Etage,

bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktbr. zu beziehen **Rittergasse 8.**

Obermarkt Nr. 6

ist im **Hinterhaus** ein **Logis** per 1. August zu vermieten. Dasselbst auch die **Hausflur.**

Ein **Logis** für 40 Thlr. ist per 1. Okt. an ruhige, kinderl. Leute zu verm. Näheres **Gumboldtstraße 14, part.**

Ein fr. **Laden** nebst **Wohnung** ist zu verm. Näheres zu erf. **Ronnengasse 11, part.**

Dachstube zu vermieten **Klostergasse 5.**

Eine **Stube** mit **Kammer** ist zu vermieten und den 1. August zu beziehen **Engelgasse 22.**

Zu vermieten eine kl. **Stube** Bergliffstr. 2.

Stube u. **Kammer** zu verm. **Vielestr. 7.**

Eine **Stube** m. **Alföven** f. eine einz. Person zu vermieten **Petersstraße 30, II.**

Parterre-Logis sof. zu verm. **Wfarrg. 31.**

Eine **2. Etage**, aus zwei Stuben, eine **Kammer** und **Zubehör**, zum 1. Okt. a. c. beziehbar, zu vermieten **Kirchgasse 8.**

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist eine **Stube** mit **Zubehör** **Bäckergäßchen 10.**

Ein sehr schönes **Gargonlogis**, Nähe der **Jägerkaserne**, auch für **Sommerfrüchler** geeignet, ist sofort zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zu vermieten zwei freundliche, schön möblirte **Zimmer**, vom 1. Juli an beziehbar **Neugasse 8, II.**

Ecke der **auß. Bahnhofstr.** und **ob. Lange-gasse, III Tr.**, ist ein **freundl. möbl. Zimmer** sofort oder später zu vermieten.

Zwei gut möbl. **Zimmer** sind sofort zu vermieten **Gumboldtstraße 32, II.**

3-4000 Mark auf gute **Hypothek** per 1. Juli oder 1. Oktober gesucht. Werthe Offerten unter **A. O. 34** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Kassen- u. Privatgelder

gegen **Verpfändung** von **Haus- und Landgrundstücken** offerirt **auftragsgemäß Karl Schmidt, äußere Bahnhofstraße 46.**

Verloren eine **Brieftasche**. Bitte bei **Herrn Speditour Ulrich** gegen **Belohnung** abzugeben.

Verlaufen

hat sich ein **schwarz u. weiß gefleckter Hund**, am Halsband **Julius Gungel**, **Kurfürstenstraße 20, Dresden**, geg. **Abzug**, **Weg** **Bertheldsdorferstraße 79, chemische Fabrik.**

Ein **gelbrother, abgeschorener Hund**, mit **Steuer-Nummer 990**, ist entlaufen **Abzugeben** beim **Bäckermstr. Schröder, Weisnergasse.**

Zugelassen ein **weißer Spitz** im **Gasthof Bertheldsdorf.**

Dr. med. Opel
 ist von der **Reise zurück** und **nimmt seine Praxis wieder auf.**
Brand, am 29. Juni.

Kunstaussstellung auf dem Kaufhause.
 11-1, 2-4 Uhr (Sonntags 11-5 Uhr). Entree 20 Pf., Schüler 10 Pf.

Den herzlichsten Dank

bringen die Unterzeichneten dem Herrn Betriebsdirektor **Tittel** für seine sowohl bei der Betriebsleitung der Grube „Junge hohe Birke“, als auch bei der Verwaltung der Knappschafts-Krankenkasse, welche er gegenwärtig niedergelegt hat, bewiesene rastlose Thätigkeit und Opferwilligkeit. Sein aufrichtigstes Bestreben war stets dahin gerichtet, der Grube trotz aller großen Schwierigkeiten, welche sich ihm oft entgegenstellten, die weitere Existenz zu erhalten. Immer verstand er in den so sorgenvollen Zeiten dem Beamten wie Arbeiter freundlich zu begegnen und war ihm nur eine große Freude, Bitten und Wünsche erfüllen zu können.

Für seine fernere Thätigkeit möge der himmlische Vater ihm nur mit Glück, Segen und Gesundheit erfreuen, damit er noch lange Zeit seiner lieben Familie als treusorgender Vater und seinen Untergebenen als ein guter Beamter erhalten bleibe. Glück auf!

Das Aufsichtspersonal und die Belegschaft
 von „Junge hohe Birke Fdgr.“

Bekanntmachung.

In der Direktorial-Sitzung vom 27. Februar d. J. sind von den in den Jahren 1880 ff. **ausgegebenen** unverzinslichen, auf je 3 Mark lautenden **Schuldscheinen** des Obst- und Gartenbau-Vereins zu Freiberg die folgenden Nummern behufs der planmäßigen Tilgung gezogen worden:

- 2 58 71 105 135 147 194 202 218 240 245 261 270 395 396 400 446
- 501 537 538 553 563 571 601 627 636 704 705 719 750 889 1004 1039
- 1078 1102 1134 1316 1347 1383 1489 1490 1525 1615 1641 1683.

Die vorgezeichneten ausgelosten Schuldscheine sind vom 1. Juni d. J. ab bei dem Kassirer unseres Vereines, Herrn **Kaufmann Harlinghausen**, gegen Empfangnahme des Nennwertes einzureichen.

Freiberg, am 20. Mai 1886.

Der Vorstand des Obst- und Gartenbau-Vereins daselbst.
Dr. Fischer, Amtshauptmann.

Waltersdorfer Aktienziegelei.

In der heutigen Generalversammlung ist beschlossen worden, auf das Jahr 1885 eine Dividende von 5 1/2 Prozent oder von 16,50 Mark auf je eine Aktie zur Verteilung zu bringen. Diese Dividende ist sofort gegen Abgabe des betreffenden Dividendenscheines bei der Borschußbank zu Freiberg oder bei der Vereinskasse (Freiberg, Berthelsdorferstraße 53, I) zu erheben.

Freiberg, den 22. Juni 1886.

Der Verwaltungsrath.
Rich. Kühn, d. J. Vorsitzender.

Freiberger Papierfabrik
 zu Weissenborn.

Wir machen hierdurch bekannt, daß der **Zinsschein Nr. 1** unserer 4 1/2 % Priorität von 1. Juli an

in **Dresden**: bei der **Dresdner Bank** und bei Herrn **A. Gerkenberger**,

in **Freiberg**: bei der **Borschußbank** und bei Herren **Ludwig & Co.**,

in **Weissenborn**: an der **Kasse der Gesellschaft**

zur Einlösung gelangt.

Weissenborn, am 26. Juni 1886.

Der Vorstand.

Gasthof Berthelsdorf.

Heute, **Donnerstag**, **Kinderfest**, nach diesem ein solennes **Lanzchen** für die Verheirateten, wozu höflichst einladet

Cl. Hellmann.

BAD WILDUNGEN.

Gegen **Stein**, **Gries**, **Nieren-** und **Blasenleiden**, **Bleichsucht**, **Blutarmuth**, **Dysurie** etc. sind seit Jahrhunderten als spezifische Mittel bekannt: **Georg Viktor-Luelle** und **Selenen-Luelle**. Wasser derselben wird in stets frischer Füllung versendet. — Anfragen über das **Bad**, Bestellungen von **Wohnungen im Badelagerhause** und **Europäischen Hofe** etc. erledigt die Inspektion der **Wildunger Mineralq.-Aktien-Gesellschaft**.

Union.

Vorläufige Anzeige.

Mehrseitigen Wünschen zufolge findet **Freitag, den 2. Juli**, eine **große Abschieds-Vorstellung** der beliebten Konzertgesellschaft des Direktors **R. Ronneburg** statt. Alles Nähere morgen. Interessantes Programm. Hierzu ladet freundlichst ein **C. Lingke.**

Donnerstag, den 1. Juli a. c.

Tivoli.

Schlachtfest. von Vormittags 9 Uhr an **Wellfleisch** und Abends **frische Wurst** und **Bratwurst** mit **Sauerkohl**. Von Abends 8 Uhr an

Tanzmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein **Karl Kunze.**

Turnerschuhe

empfiehlt in großer Auswahl **Wilhelm Berger**, äußere Bahnhofstraße.

Schlachtfest.

Heute, **Donnerstag**, von früh 8 Uhr an **Wellfleisch**, wozu freundlichst einladet **Aug. Kost**, Humboldtstr.

Schlachtfest.

Donnerstag, den 1. Juli, von 1/9 Uhr an, ladet zu **Wellfleisch**, später zu **frischer Wurst** und Abends zu **Bratwurst** ergebenst ein **A. Andreas**, obere Langegasse.

Gasthof Mohorn.

Bei Gelegenheit der ersten Inspektion der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, welche **Donnerstag**, den 4. Juli, von Nachm. 2 Uhr an abgehalten wird, findet Nachm. **Gartenkonzert** vom Hornistenchor der Feuerwehr, Abends **Ballmusik** und gegen 10 Uhr brillantes **Feuerwerk** statt. Es ladet alle Freunde und Gönner hierzu ergebenst ein **Eduard Schuefeld**.

Der Ertrag ist für den Feuerwehrfond bestimmt.

Jugendverein Oberschaar.

Sonntag, den 4. Juli, **Kränzchen**, wozu freundlichst einladen **d. V.**

Militär-Verein

„Kameradschaft“

Zu der **Freitag** Nachmittag stattfindenden Beerdigung unseres braven Kameraden und Wittbegleiters des Vereins **Karl Gottfried Vogel** Versammlung 1/5 Uhr bei Unterzeichnetem. **Karl Stohwasser**, Vorst.

Herzlichen Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer so heiß und innig geliebten Mutter **Wilhelmine** verw. **Müller** sagen wir allen Verwandten und Bekannten für das letzte Geleit zur Ruhstätte, sowie denen, welche uns durch Beileidsbezeugungen beehrt haben, den herzlichsten Dank. Besten Dank aber auch Herrn Pastor Dr. **Mulert** für die vortreffliche Grabrede und Herrn Kantor **Hausbold** für den erhabenden Gesang. **Silbersdorf** und **Chemnitz**, am 30. Juni 1886. Familie **Müller** und **Arndert**.

Herzlichen Dank

allen meinen lieben Freunden, welche bei der Krankheit meiner theuren Gattin so liebevolle Theilnahme bewiesen. Herzlichen Dank allen denen, welche durch ihr ehrendes Geleit und den überaus reichen Blumenschmuck die selig Entschlafene ehrten. Dank Herrn Pastor **Quaas** für die tröstenden Worte am Grabe. Dank Herrn Kantor **Schmidt** und Herrn Lehrer **Rothe** für die erhabenden Gesänge im Trauerhause und am Grabe. Der allgütige Gott möge Alle vor ähnlichem Schicksale bewahren.

Ich, die Gattin ist's, die theure, Ja es ist die treue Mutter, Die der schwarze Fürst der Schatten Wegführt aus dem Arm des Gatten; Aus der zarten Kinderhaar, Die sie blühend mir gebar, Die sie an der treuen Brust Wachsen sah mit Mutterlust; Nun fehlt uns Dein Walten sehr, Deine Sorge wacht nicht mehr. **Hohentanne**, den 29. Juni 1886. **Moritz Voigt**

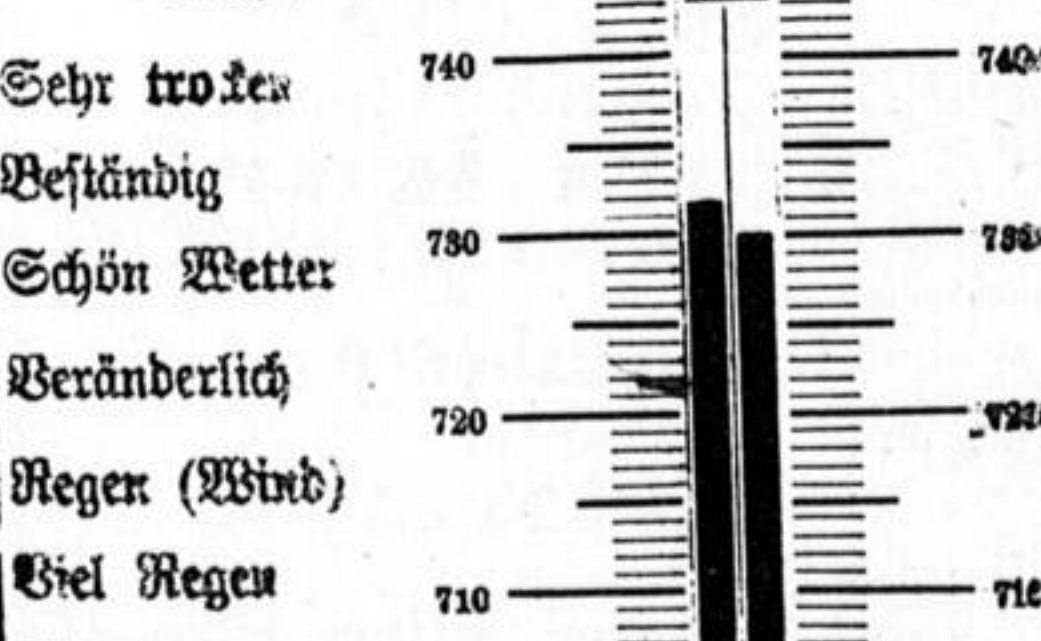
als trauernder Gatte nebst Kindern.

Gestern Mittag entschlief sanft und ruhig nach nur 1tägigem Kranksein unser einziges innigstgeliebtes **Marichen** im zartesten Alter von 1 1/2 Jahr. Dies zeigen schmerzzerfüllt an **Jacob Zanona** und **Frau**.

Freiberg, den 30. Juni 1886.

Montag, den 28. d. M., Nachts 1 Uhr endete ein sanfter Tod das theure Leben unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Schuhmachermeisters **Pietzsch** im St. Johannis-Hospital. Die trauernden Hinterlassenen. Die Beerdigung erfolgt Donnerstag Nachmittag 5 Uhr.

Acteologisches.
Barometerstand
 Nachm. 2 Uhr.



Wind: NNW. Luftwärme: + 10,0 ° R. Niedrigste Nachttemperatur: + 7,2 ° R. Wasserwärme im Schwimmbad: 13 ° R.

Nachbestellungen

auf unsere täglich erscheinende Zeitschrift „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“ pro drittes Quartal 1886 werden zum Preise von 2 Mark 25 Pf. von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, sowie von den nachgenannten Ausgabestellen und der unterzeichneten Expedition angenommen.

In Freiberg:

- A. Bautzmann**, am **Bernerplatz**,
- Max Fischer**, **Wasserthurmstraße**,
- Paul Grundmann**, **Fischerstraße**,
- Oswald Heinzmann**, **Annabergerstraße**,
- B. Heyden Nachf.**, **Humboldtstraße 1**, Ecke der äußeren **Bahnhofstraße**,
- Osk. Hanbold**, **Ecke der Weißbachstraße**,
- August Jäckel**, **Weißnergasse**,
- R. Kreickemeier**, **Obermarkt**,

- Wilh. Kost**, **Rittergasse**,
- Em. Opitz**, **Buchstraße**,
- Gustav Weidauer** (früher **Neuber & Engelschall** Nachf.), **Erbsiedelstraße**,
- Fr. W. Werner**, **Neugasse**,
- Auswärts:
- C. Schmieder**, Kaufmann in **Freibergsdorf**, für **Freibergsdorf**,
- Ernst Helbig jun.**, Kaufmann in **Erbsiedel**, für **Brand**, **Erbsiedel**, **Linda**, **St. Michaelis**,

- Ernst Teutscher**, Gemeindevorstand in **Halsbrücke**, für **Halsbrücke**, **Conradsdorf**, **Krummenhennersdorf**, **Sand** und **Tuttendorf**,
- Kduard Scheinert**, **Schnittwaarenhändler** in **Langehennersdorf**, für **Langehennersdorf**,
- Franz August Böhme**, **Restaurateur** in **Weissenborn**, für **Weissenborn**,
- A. Raedel** in **Großschirma**, für **Großschirma**,
- F. Schulze** in **Seifersdorf**, für **Seifersdorf**.

Die Expedition des „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“.